

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Volksblatt“ erscheint mit täglichen Beilagen sowie „Welt und Zeit“. Es ist Publikations-Organ der genossenschaftlichen u. ortsverf. Gewerkschaften u. sonst. Organ sozial. Verbände. Geschäftsleitung: G. Wächterstr. 4. Fernsprech-Anschlüsse Nr. 2405, 2407, 2505. Persönliche Nachrichtenvermittlung Sonntag von 1 bis 2 Uhr. — Inverantw. eingetragener Verantwortl. ist Hans des Räderste bestellbar

Verlagspreis monatlich 2,00 RM. u. 0,50 RM. Beilagengebühr, insgesamt 2,50 RM. für Abnehmer außerhalb des RMZ. Postbezugspreis 2,50 RM. durch Postämter gesammelt 2,70 RM. bei direkter Bestellung an den Verleger 2,60 RM. — Einzelheftpreis 15 Pf. im Einzelverkauf u. 10 Pf. im Beilagenheft der „Welt und Zeit“. Druckerei: G. Wächterstr. 4. Fernspr. 2405, 2407, 2505. Verlagskonto 2019 Strauß

Zitas Hoffnungen auf Ungarn

Sie möchte ihren Aeltesten zum König machen

In der letzten Zeit wurden mehrfach Meldungen verbreitet, daß die in Belgien wohnende Exilarbeiterin Zitas Verhandlungen mit ungarischen Monarchisten aufgenommen habe, um ihren ältesten Sohn Otto möglichst bald zum König von Ungarn zu machen. Richtig ist werden diese Verhandlungen nur hinter den Kulissen geführt. In der Öffentlichkeit wird alles bestritten.

Der Korrespondent des „Berliner Tageblatts“

aus Genf teilt mit, daß sich Otto von Szaburg mit einem Begleiter am 29. und 30. Juni, bestimmt in Genf aufgehalten habe. Die beiden seien im Hotel de l'Écu abgestiegen und hätten sich als Otto und Gabriel von Bourbon in das Gästebuch eingetragen. Der Sekretär Zitas erklärte einem Journalisten, daß es wohl möglich sei, daß gewisse ungarische Persönlichkeiten in Genf untereinander verhandeln, aber in Stenoderge (dem Sitz Zitas in Belgien) sei nichts davon bekannt.

Es liegt was in der Luft.

(Anlässlich der Rückkehr des Kronprinzen Carol von Rumänien.)



Zita: „Für alle Fälle, Otto, kennst du jetzt liegen?“ (Aus „Weg von Verhörungen“.)

Bürgerblock für Deckungsvorlagen

Umfall der Volkspartei - Brüning hofft auf die Deutschnationalen

Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei, der am Freitag in Berlin tagte, nahm zur politischen Lage eine Entschloßene an, in der es u. a. heißt:

„Der Zentralvorstand dankt der Reichstagsfraktion für die Klarheit und Eindringlichkeit, mit der sie die in der Finanzpolitik einschlagenden Wege aufgezeigt hat: Abkehr von einer Politik, die finanzielle Schwierigkeiten vorwiegend durch weitere Erhöhung der Steuerlast beseitigen will und dadurch die Lage nur noch weiter verschlimmert. Demgegenüber fordern wir mit der Reichstagsfraktion Wirtschaftsbefreiung durch Senkung der Produktionskosten, damit Preissteigerung und größtmögliche Ausgabenreduktion in allen Gattungen von Reich, Ländern und Gemeinden. Die neuen Finanzvorlagen der Reichsregierung lassen wohl Anlässe zur Umkehr erkennen, aber zu einer wirklichen Besserung bedarf es ganzer Arbeit. Der Zentralvorstand fordert die Reichstagsfraktion auf, bei der Beratung der Vorlagen mit allem Nachdruck auf eine Umgestaltung hinzuwirken, die den aufgestellten Zielen Rechnung trägt.“

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ sagt zu dem Verlauf der gestrigen Tagung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei:

„Das Hauptergebnis der Sitzung scheint und in der Tat so liegen, daß ohne grundsätzliche Abänderung der so außerordentlich herabgesetzten programmativen Bilanz die nach Wirtschaftsbefreiung durch Senkung der Produktionskosten noch Preisabfall und möglicher Ausgabenreduktion in allen Gattungen von Reich, Ländern und Gemeinden der volksparteilichen Parteiforderungen im Reichstag der Weg zur politischen Mitarbeit offen

gelassen worden ist, ein Weg, den ohne Zweifel auch die Mehrheit der deutschnationalen Fraktion beschreiten wird.“

Mißtrauensvotum gegen Frick angenommen

Volkspartei enthält sich der Stimme

Die von der Sozialdemokratie gegen den Reichspräsidenten Frick und den nationalsozialistischen Staatsrat Marschner im Thüringischen Landtag eingeleiteten Mißtrauensvoten wurden am Freitag nach einer heftigsten Debatte angenommen. Die von der Sozialdemokratie vorgeschlagene Abstimmung ergab 25 Stimmen der Sozialdemokraten, Demokraten und Kommunisten für die Mißtrauensvoten und 22 Stimmen der Volkspartei, des Landvolkes und der Nationalsozialisten dagegen. Die 5 volksparteilichen Abgeordneten enthielten sich der Stimme.

Frick und Marschner beabsichtigen nicht, die Mißtrauensvoten der nationalsozialistischen Fraktion nach der Abstimmung erkennen lassen, aus der Willenserklärung der Mehrheit des Thüringischen Landtages die Konsequenzen zu ziehen. Verantwortlich sind sie hierzu insofern nicht verpflichtet, als die zur Annahme eines Mißtrauensvotums erforderliche absolute Mehrheit in dem gegenwärtigen Thüringischen Landtag 27 Stimmen beträgt. Innerhalb ist durch die Abstimmung festgehalten, daß Fricks Politik im Thüringischen Landtag nur noch von einer Minderheit gebildet wird und er demnach im Amt verbleibt.

Wie stimmen die Deutschnationalen?

Weller liegt über Eugenbergs

Die deutschnationale Reichstagsfraktion ließ vor wenigen Tagen, vorant, wie Herr Eugenberg nur einmal ist, vernehmen, daß sie einstimmig gegen die Bedingungspläne der Regierung sei und sich bei der Abstimmung entsprechend verhalten werde. Die „Landvolk-Nachrichten“ rüden diese Verlautbarung in das richtige Licht, indem sie zeigen, was von der Einstimmigkeit der deutschnationalen Reichstagsfraktion zu halten ist. Das betreffende Organ schreibt:

„Der deutschnationale Parteiführer hatte am Tage vor der erwähnten Fraktions Sitzung das lateinische Verlangen an die Fraktion gerichtet, jedes auch noch wie geartete Finanzprogramm der Regierung Brüning-Eugenbergs, also nicht nur das Bedingungsprogramm vom Sommer, sondern auch das große Entlassungsprogramm im Besch. abzulehnen. Mit diesem Vorschlag ist der Parteiführer in der Fraktion nicht durchgekommen, er hat vielmehr infolge des Widerstandes der Bestärp-Gruppe sich genötigt gesehen, ihn zurückzugeben.“

Angenommen wurde dagegen am nächsten Tage ein Kompromißvorschlag Dr. Oberhöpners, der „dies“ Finanzvorlage der Reichsregierung ablehnt. Im Verlauf der mitternachts fränkischen Sitzungen ergab sich das größte Bild, daß mit einer Mehrheit von 20 Stimmen der Bestärp-Gruppe gegen 21 Stimmen der Eugenbergs-Gruppe gescheitert.

„Nordparole“ und „Gewaltthat.“

Die ausgefallenen Patentbesitzer über die Regie.

Das Komitium der Nationalsozialisten kann wohl kaum besser charakterisiert werden, als durch folgende Erklärung, die wir dem Berliner Organ der nationalsozialistischen Opposition entnehmen: „Anspöckel sie nieder! Mit diesen Worten hat der Berliner Gaufrührer Dr. Goebels mangels geistiger Waffen den Kampf gegen die revolutionären Nationalsozialisten eingeleitet. In Befolgung dieser Nordparole hat eine Gewaltthat gegen unsere Zeitungsbändler und gegen unsere als revolutionäre Nationalsozialisten bekannten Freunde eingeleitet. Wir machen Herrn Dr. Goebels persönlich und juristisch für jede einzelne derartige Gewaltthat persönlich verantwortlich.“

Das gegen Nationalsozialisten über Nationalsozialisten!

Revision der Verträge?

Die Aussichten für den Briand-Plan einer europäischen Föderation liegen nicht gerade günstig. Noch sind nur sehr wenig offizielle Antworten der betroffenen europäischen Regierungen eingelaufen, doch dürften die meisten Erweiterungen in den nächsten zehn Tagen in Paris überreicht werden.

Daß England diesem vorwiegend kontinentalen Gedanken engerer Zusammenfassung der europäischen Staaten etwas feil gegenübersteht, ist nicht zu verkennen. Deutschland ist dem Gedanken Briands grundsätzlich günstig gestimmt, aber manche in dem Memorandum gezeichneten Bedingungen und besonders gewisse offizielle französische Kommentare, in denen wieder einmal die „Sicherheit“ als der wichtigste Gesichtspunkt betont wurde, müssen den Verdacht erwecken, als ob einflußreiche Kreise in Frankreich auch diesen internationalen Fortschritt kenneben möchten, um die militärische und politische Hegemonie Frankreichs in Europa zu befestigen. Diese Bedenken liegen sich freilich durch einseitige Erklärungen der französischen Regierung noch zerstreuen. Inzwischen zeigt sich, daß die vierte europäische Großmacht, Italien, dem Plane Briands rundweg ablehnend gegenübersteht. Eine offizielle Ausrückung der italienischen Regierung liegt zwar noch nicht vor, aber, was ebenso wichtig ist, ein Artikel Mussolinis, der nicht anders als eine glatte Klatsche angesehen werden kann.

„Es hat zu erwarten, daß bei der letzten Spannung zwischen Paris und Rom die italienische Regierung der französischen keine außerordentlichen Vorbehalten gönnen, sondern vielmehr der Allianz Briands die größten Schwierigkeiten in den Weg legen würde. Nicht allein wegen des seit der Londoner Flottenkonferenz mit unerminderter Schärfe fortwährenden Zollkonflikts, sondern überhaupt wegen der verschiedenen latenten politischen und sonstigen Konflikte Italiens, deren Befriedigung auf absehbare Zeit nicht zu erwarten ist.“

Wichtig ist aber die Begründung, die Mussolini zur Ablehnung des Planes Briands anführt. Sie lautet in dürren Worten: Solange die durch die Friedensverträge geschaffenen nationalen Gegebenheiten in Europa bestehen, ist es zwecklos, den Versuch zu unternehmen, die europäischen Staaten enger zusammenzufassen. Erst eine Revision der Friedensverträge kann die Grundlage für eine solche Zusammenfassung schaffen.“

Die Parole der Revision der Friedensverträge wird von Italien seit einiger Zeit mannigfaltig propagiert. Diese Parole richtet sich an alle mit ihrem Schicksal unzufriedenen Völker, vor allem an die besiegten Nationen. Tatsächlich ist es Italien bereits gelungen, sich auf diese Art die Freundschaft Ungarns, Bulgariens und der Türkei zu sichern. Nur Deutschland und Oesterreich haben gegen die Lockungen Mussolinis und Briands widerstanden. Bei Oesterreich und bei zu einem gewissen Grade auch bei Deutschland spielte bisher die niederträchtige Behandlung Südtirols eine gewisse Rolle. Aber es scheint, daß man in Oesterreich neuerdings auf Grund gewisser Kompromisse Italiens in Südtirol dem Gedanken einer Annäherung an Italien nicht mehr so sehr ablehnend gegenübersteht.

Was Deutschland betrifft, so hat die Mißtrauensfrage in den letzten Jahren den wiederholten Anknüpfungsversuchen Italiens, die sich bis zu inoffiziellen militärischen Bündnisangeboten gegen Frankreich gesteigert haben, stets mit der kalten Schulter reagiert. Mit Recht. Denn mit der Annahme der Angebote hätte man nicht nur eine sehr gefährliche Bahn beschritten, sondern man hätte außerdem das wichtigste Ziel der deutschen Außenpolitik, die Rheinlandannäherung, gefährdet. Ueberdies ist den Italienern gegenüber das härteste Mißtrauen angebracht. Denn in frühesten Jahren hat es Bemühen genug dafür gegeben, daß Mussolini ein recht plummes Doppelies Spiel trieb. In derselben Zeit, in der er durch seine Agenten Deutschlands die heißesten Angebote unterbreitet ließ, berührte er auch in Paris sich zu einer Einheitsfront gegen Deutschland anzuzeigen und denunzierte dort Deutschlands Revolutionsbestrebungen. Deshalb hat Stresemann allen Lockungen Mussolinis widerstanden.

Run ist das Rheinland befreit und kurzfristige



Gefahren der Hitze.

Mit ungeschützter Kraft hat die Sommerhitze eingetret und gleichzeitig mit ihr alle Gefahren des Sommers. Dem müden, erstickten Wanderer winkt die Stille des Wassers, aber unter der hellen im Sonnenlicht schimmernden Fläche des Sees drohen — nicht nur in alten Bädern und Bogen — verheerende Gefahren. Die plötzliche Abkühlung des Körpers kann zu schweren Erkrankungen, unter Umständen auch zu einem Herzschlag und dem Tod in den Minuten führen. Darum Vorsicht, wenn Euch Euer Leben lieb ist!



Erst erstickt, dann kalt gebadet.



hat gar manchen arg gefehlet.

Universität empfängt Gastungen.

Minister Gertraud überlegt sie verständig. Der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Kultusbau, der Genosse Gertraud, ist eben heute normirt die Universität Halle ihre neuen Gastungen. Die Ueberragende geschickte, fester Form in der Art der Universität. Es hätte sich zu dem Aktus der gesamte Lehrtöcher verammelt.

Vom Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten.

In den Ausführenden der Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, der die Provinzialverwaltung bei ihrem Kampfe gegen die Volkskrankheiten unterstützen soll, wählte der Provinziallandtag in seiner letzten Sitzung folgende hiesigen Mitglieder: Oberkonsulent Dr. Michaelis, Rektor der Saalburgischen Hochschule bei den französischen Stiftungen, Medizinalrat Dr. Schmitt, Franz Krüger, Direktor des hiesigen Jugendamts Halle, Professor Dr. Grawert, Direktor der Krankenkasse der Universität, Professor Dr. Paul Schmidt, Direktor des Hygienischen Instituts der Universität Halle. Neu hinzugezogen wurde Geschäftsführer Hellmann, Vorstand der Krankenkassen, Halle.

Neue Tiere im holländischen Zoo.

In den imposantesten Erwerbungen unter den Tieren gehören die afrikanischen Strauße, die jetzt in nahen Riesengruppen im Zoo eingetroffen sind. Sie sind eine Schöpfung der bekannten Firma Buss, Alfred. Eines sehr seltenen ist in Gestalt von zwei Wägenhirschen in den Berggehegen zur Gesellschaft eines alten Einbüdiers eingezogen. Diese Tiere, die eine Mittelstellung zwischen Schaf und Hirsch einnehmen, leben in den nordafrikanischen Hochgebirgen, wo sie allerdings mit der zunehmenden Bevölkerung häufig seltener geworden sind, so daß in dem zu Frankreich gehörenden Gebiet der Jang und die Ausfuhr vollständig verboten sind.

300 000 Bauarbeiter suchen Arbeit

Wird man den Baumarkt endlich anturben?

Wir schreiben Juli und haben noch immer rund 300 000 arbeitslose Bauarbeiter. Die letzten amtlichen Zahlen stammen von Ende Mai. Damals betrug die Zahl der arbeitslosen Bauarbeiter 290 000 und die der Bauhilfsarbeiter 110 000. Die Gewerkschaften zählten 40,05 Prozent organisierte arbeitslose Bauarbeiter.

Gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres lag im Baugewerbe Anfangs Juni die Zahl der Arbeitslosen um 165 Prozent höher.

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit im Baugewerbe ist verhältnismäßig schon als Jahreszeit verhältnismäßig schon als Jahreszeit bis Ende Mai fast die Zahl der arbeitslosen Bauhilfsarbeiter von 252 000 auf 230 000 und in der Industrie Steine und Erden die Zahl der Arbeitslosen von 90 000 auf 92 000. Dieses Schreckentempo hat sich seitdem kaum gebessert. Kein Wunder, wenn die Bauarbeiter von neuem ihre Forderung auf Einbeziehung in die Arbeitsunterstützung erheben.

Der Reichsarbeitsminister ist in einer Zwangslage. Auf der einen Seite gibt ihm seine Regierung keine Mittel zur Erweiterung der Arbeitsunterstützung, auf der anderen kommt er mit seinen Plänen zur Anhebung des Baumarktes nicht vom Fleck. Gelingt es ihm nicht, binnen Kurzem den Wohnungsbauplan in Bewegung zu bringen, dann muß er, ob er will oder nicht, beträchtlich größere Mittel für den Ausbau der Arbeitsunterstützung anfordern, als bisher vorgesehen ist. Einzelne glauben noch mit einer Teilbeziehung der Bauarbeiter in die Arbeitsunterstützung auszukommen. Er denkt daran, vor allem die reinen Bauarbeiterbezüge, d. h. die Lohnsätze, die der Arbeiterkassen überwiegend ihr Brot im Baugewerbe verdient, in den Kreis der Arbeitsunterstützung einzubeziehen. Ob er mit diesem Vorhaben durchkommen kann, hängt nicht allein von ihm ab. Zunächst hat er auch immer nicht die 250 Millionen, mit denen er den Baumarkt anturben will, in der Hand. Er will 50 Millionen von den Landesversicherungsanstalten, 100 Millionen aus dem Etat und weitere 100 Millionen aus einer Landesanstalt beschaffen. Ob ihm die Landesversicherungsanstalten angesichts der Schwierigkeiten der Industrieversicherung 50 Millionen geben können, erscheint fraglich.

Angerechte Behandlung der freien Gewerkschaften durch den Provinziallandtag.

Durch die Bemühungen der sozialdemokratischen Fraktion des Provinziallandtags ist es in den letzten Jahren gelungen, einen gewissen Betrag für allgemeine Zwecke der Volkshilfe in den Haushaltsplan einzusetzen. Durch diese Maßnahme sollte die einseitige Bevorzugung der landwirtschaftlichen Organisationen beseitigt und die Bildungsgelder der Gewerkschaften wenigstens in etwas gefördert werden.

Die für das laufende Etatsjahr zur Verfügung stehenden 24 000 Mark verteilte der Provinziallandtag in seiner letzten Sitzung folgendermaßen: Der Akademie für Arbeit an der Universität Frankfurt a. M. 1500 Mark, der staatlichen Hochschule für Wirtschaft und Verwaltung in Berlin 1500 Mark, der Berufslehre an der Provinzialschule, Sig. Halle, 1500 Mark, dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund 1800 Mark, dem Allgemeinen Freien Angestelltenbund 1100 Mark, dem Deutschen Gewerkschaftsbund 1100 Mark, dem Gewerkschaftsbund Deutscher Arbeiter, Angestellten- und Beamtenverbände 1100 Mark. Wenn man bedenkt, daß dem Bezirk Mitteldeutschland des DGB 200 000 Mitglieder angehören, eine Zahl, an die die „Arbeiter“ selbst

wohl ist der Gesamtumfang für die Maßnahmen zur Befriedigung des mit öffentlichen Mitteln geförderten Kleinwohnungsbaus und ebenso der Gesamtumfang über die Bereitstellung von Kredit zur Förderung des Kleinwohnungs- und Straßenbaus, auch ist der Minister zur vorläufigen Inanspruchnahme von 100 Millionen Mark ermächtigt, die zur Befriedigung des Baumarktes im außerordentlichen Haushalt vorgesehen sind, es vapert jedoch an einer anderen Stelle.

Im den Preisrenten in der Bau- und Bauhilfsindustrie.

In den dem Reichsarbeitsminister nahestehenden Preisrenten wird darüber geflagt, daß das Preisrentensystem die Verteilung über die Preisrenten in der Bauhilfsindustrie, d. h. über die Vorauszahlung für die Bereitstellung von Arbeitsmitteln, verschoben hat, weil es keine Zeit habe. Gibt es noch etwas Wichtigeres als die Befriedigung des Baumarktes? Aufschreibend ja, und dieses Wichtigere scheint die Sabotage an den Preisrentenverhältnissen zu sein. Wie verhalten sich alle Bemühungen des Reichsarbeitsministeriums, die Bauhilfsindustrie zu einer Preisrenten zu veranlassen, gesehert. Etwas sind die Baustellen ins Aufsehen gekommen. Nach der „Bauzeitung“ ist der Baustellenindex von 155,1 auf 150,8 und der Baustellenindex von 174 auf 169,2 zurückgegangen. Allein das genügt nicht; denn die Baustellenpreise und die Baustellen im allgemeinen sind bisher abnorm übersteigert. Sie müssen zunächst einmal fröhlich herunter, ohne daß auch nur ein Wortchen über Lohnrenten fallen darf.

Wird der Reichsarbeitsminister das schaffen?

Kann er, die 250 Millionen in der Hand, die Preise fröhlich senken? Er kann wohl sagen: nur der darf mit meinem Geld bauen, der am billigsten baut. Wird aber der billigste auch wirklich billig sein? So billig, daß auch arme Leute mit vielen Kindern eine Neubewohnung bekommen? Das ist die Frage. Ja, wenn der Reichsarbeitsminister im Wirtschaftsministerium Hilfe hätte! Aber da liegt der Hund begraben. Das Kabinett-Brünnchen zur Zeit hat keinen Wirtschaftswissenschaftler; was von seinem Staatssekretär gefordert werde in das Wirtschaftsministerium, gehört jetzt ein Mann, der auch

etwas Verständnis für die Notlage der Arbeiter hat und unerbittlich den Herrschaften juleibe rüdt, die sich gegen die Preisrenten stemmen.

bei mehrfacher Vergroßerung nicht herantommen, so bedeutet diese Art der Verteilung eine große Ungerechtigkeit. Diese ungerechte Verteilung ist vor Provinziallandtag bewußt vorgenommen worden, denn im Besonderen erhielt der DGB einen etwa dreifach höheren Betrag. Auch bei der Verteilung der Mittel zur Förderung der Volkshilfe in Bewegung hat man die tatsächlichen Mitgliedszahlen außer acht gelassen, denn sonst hätte man die Mittel nicht auf gleichen Teilen an den Wägenhirschen und an den Verband Deutscher Volkshilfsvereine verteilen können. In Vorlage wurde daneben dem Mitteldeutschen Arbeiterverband eine besondere Beihilfe gewährt, jedoch eine gerechte Verteilung festzulegen.

Der Index stieg nicht.

Rach zu bedeutenden Steigerungen der letzten Wochen ist die Lebenshaltung nach den Berechnungen des statistischen Amtes der Stadt Halle wieder etwas verbilligt. Sie ging um 1 auf 146 zurück. Dabei ist — endlich — die Ziffer der Ernährung um 3,6 gefallen. Dafür aber Wohnung um 3,1 gestiegen, für Bekleidung und Heizung errechnet das Amt einen

11 000 Hallenser arbeitslos

Der Arbeitsmarkt stagniert.

Im Bezirk des Arbeitamts Halle wurden am 1. Juni 22 614 Arbeitslose gezählt. Das sind gegen den 15. Juni mit 22 240 betragende 1000, nämlich 226 weniger. Auf Halle entfielen davon 199, die wieder Arbeit gefunden haben. Die Zahl der Arbeitslosen in Halle beträgt somit 10 722 gegen 10 923 am 15. Juni. Überhaupt wurden im Bezirk am 1. Juni 16 122 gegen 16 671 am 15. Juni in Halle werden unterstellt 6487 gegen 6512 weniger. Die Zahl der Ausgesparten wächst nicht allzu rasch.

In der bisher beobachteten Kursflucht der Beschäftigungsziffern und an der harten Frustration ist sich nicht geändert. Von einer sommerlichen Erholung war wenig zu spüren.

In der Landwirtschaft sind Gemüse und Obstarbeiten leidet, ohne daß sie sich auf dem Arbeitsmarkt durch Anforderung von Kräften wesentlich ausweitert hätten. Der Bergbau zeigte keinen Bedarf. Die Industrie der Steine und Erden lief größtenteils verengt arbeiten. In der Metallwirtschaft kamen Aufträge auf Erfüllung von Arbeitskräften lebhaft aus dem Auto- und Karosseriebau. In der Chemie wurden weiter Entlassungen gemeldet.

Das Gasfach liegt immer noch schwer darnieder.

Da infolge des außerordentlich frühen Kapitalmangels kaum mit der Gasanfrage größte Gasanforderungen zu rechnen ist, werden auch wesentliche Anträge auf Lieferung von Gas abgelehnt. Werdes trübe Zukunftsaussichten bieten. Die Rot der Angelegtenbenutzte hat sich trotz der sommerlichen Saisonausverkäufe nicht merklich gebessert.

Angünstiger Schiedspruch für die holländischen Latenarbeiter.

Der Staatliche Schlichtungsausschuß Halle fällt am 3. Juli in Sachen des Geländebandes der Arbeitervereine der holländischen Arbeiter und des Personen- und Warenverkehrs, Ortsgruppenverwaltung Halle, gegen den Expeditionen Mitteldeutsche Laten- u. Lagerhaus W. G. Halle, vertreten durch den Arbeitgeberverband für das Handels- und Transportgewerbe, Halle, wegen Regelung der Arbeitsbedingungen folgenden Schiedspruch:

Der Lohnvertrag vom 15. Mai 1929 wird mit der Maßgabe wieder in Kraft gesetzt, daß die Arbeiter 10 wöchentliche Lohnzuschüsse, welche eine Sonderzulage von 2 Pf. die Stunde als Abgeltung vordringt, mit Beginn der kommenden Lohnwoche in Wegfall kommen. Diese Sonderzulage kann erstmalig zum 31. Dezember 1930 abgelöst werden.

Mit diesem Schiedspruch ist der Stundenlohn der verarbeiteten Arbeiter auf 90 Pf. der der un- verarbeiteten Arbeiter auf 84 Pf. festgesetzt worden. Bedeigte Arbeiterinnen erhalten 22, verarbeitete Arbeiterinnen 55 Pf. Stundenlohn. Die Vorarbeiter- und Kranführerzulage beträgt 4 Wk. die Woche. Den Wegfall der Ausgleichzulage von 2 Pf. die Stunde begründete der Vorliegende rein juristisch damit, daß ihr Wegfall durch Beitritt zum Schiedspruch ein Lohnabbau sei damit nicht beabsichtigt. Im Gegenteil, die Weiterhaltung der Ausgleichzulage würde eine Lohnsenkung sein. Aus welchen juristischen Gründen immer, für die Arbeiter steht die bobareitete Zulage fest, daß der Schlichtungsausschuß ihnen 2 Pf. weniger Stundenlohn als vorher zuspricht. Die Arbeitgeber haben diesen Schiedspruch selbstverständlich sofort angenommen. Die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter werden zu dem Schiedspruch noch Stellung nehmen.

Was tat die Polizei im Juni?

Im Monat Juni war die Polizei wieder fleißig. Für 24 000 Wk. geliehene Wertgegenstände bzw. Beschaffte sie wieder herbei. 12 verhaftete Personen übersteigerte sie auf, 109 Personen wurden verhaftet, darunter 3 wegen Unkeuschheit (!). Zu Strafakten, bei denen man die Täter zunächst nicht kannte, konnte sie in einer großen Zahl Maßnahmen schaffen und ermittelte dabei 208 Personen. Davon waren allein 181 Diebe.

Der große **SAISON-AUSVERKAUF** mit kleinen Preisen

enthält u. a. Damen-, Herren-, Kinder-Wäsche, Bade-Anzüge in großen Mengen

A. B.C.

Halle 9/5 Große Steinstr. 86/87 Markt 21

A.G.

250.000 Mark für unsere Gesundheit.

Das Reichsgesundheitsamt hat eine Erhebung über das Gesundheitszustand der Bevölkerung in Deutschland angeordnet. Die Ergebnisse dieser Erhebung werden im Reichsgesundheitsamt veröffentlicht. Sie zeigen mit Ausnahme der 600.000 einen beträchtlichen Anstieg fast aller Krankheiten.

An der Krankenschulung und Krankenpflege waren im Deutschen Reich am 31. Dezember 1938 rund 250.000 Personen oder 38,7 auf 10.000 Einwohner beschäftigt. Es wurden in Deutschland zusammen 45.948 Ärzte gezählt, von denen 22.022 männlich waren. Die Befähigung der Frau an dem Arztberuf hat derzeit zugenommen, doch nimmt schon auf 30 Ärzte eine Ärztin kommt. Die Zahl der Ärzte insgesamt ist 1938 um 2365 gegen das Vorjahr gestiegen. Es traten zur Arbeitsleistung 72 Ärzte auf je 10.000 Einwohner gegen 6,9 im Jahre vorher.

Weiter zählt die Erhebung 6783 Apotheken, 4226 angelegte Apotheken und 3785 in der Ausübung begriffene Apotheken. Zahnärzter sind gesamt 14.641 gezählt, unter ihnen 1935 Zahnärztinnen. In der Statistik erscheinen auch die Bader, Seilgänger und Massierer. Es gibt ihrer 9200, davon 3545 weibliche.

Am Beginn ist von den übrigen Berufsständen nimmt die Zahl der Hebammen (28.102) hinsichtlich die Zahl die Abnahme ist der Geburtshilfe, Krankenpflege - Personen haben wir insgesamt 101.688. Von ihnen sind 86.081 den Schwestern zugeordnet. 47,1 Prozent aller Krankenpflegerinnen waren Angehörige konfessioneller Verbände der freien Wohlfahrtsvereine. Als Säuglingspflegerinnen waren 8593 tätig.

Ein besonderes Kapitel in der Erhebung sind die **Katholiken**. Und sie zeigen eine ständige Zunahme. Es werden in der Statistik 1928 9388 Katholiken gezählt. Charakteristisch ist, daß sie nicht auf dem Lande, sondern in den Großstädten die günstigeren Voraussetzungen für ihre Tätigkeit finden.

Die rassistischen Vorschriften

Nicht unerwähnte Klagen werden des öfteren über die Führer einiger Volksgemeinschaften laut. Es scheint sich immer wieder um dieselben Leute zu handeln, die der Meinung sind, mit ihnen gäbe es keinen noch so großen Erfolg zu erzielen. Mit Vorliebe wird über die Tätigkeit von Hoff, Mart, Niedelbach - geäußert, daß die verdorbenen Vorstellungen auf den Führerfeldern liegen. Weiterhin sind an der Spitze der Führer der Volksgemeinschaften zu nennen. Das sind die Führer der Volksgemeinschaften, die sich nicht auf dem Lande, sondern in den Großstädten die günstigeren Voraussetzungen für ihre Tätigkeit finden.

Die Förderung des Volksgemeinschaften hat es der Volksgemeinschaften im Jahre 1938 gegeben, in seinem Auftrage die Volksgemeinschaften zu fördern. Die Volksgemeinschaften sind die Träger der Volksgemeinschaften, die sich nicht auf dem Lande, sondern in den Großstädten die günstigeren Voraussetzungen für ihre Tätigkeit finden.

Schrecken über Marseille

Kriminalroman von Hans Rogg von Nach

Copyright by Ernst Oldenhauer, Verlag Leipzig

(Nachdruck verboten.)

Erstlich kam er auf die Idee, die sich zu befragen. Denn schließlich ist es ein Ding doch nicht nur dazu, ein so mögliches Geschäft zu machen. Ständig, daß die Führer der Volksgemeinschaften sind, die sich nicht auf dem Lande, sondern in den Großstädten die günstigeren Voraussetzungen für ihre Tätigkeit finden.

Was seinem Freunde etwas gestehen, wäre er ertrug, wobei, hätte Jacques ein Bekanntheit müssen. Denn so nicht anders, die sich nicht auf dem Lande, sondern in den Großstädten die günstigeren Voraussetzungen für ihre Tätigkeit finden.

Ob er noch immer mit dem Rassenkampf kämpfte? Die sich nicht auf dem Lande, sondern in den Großstädten die günstigeren Voraussetzungen für ihre Tätigkeit finden.

Dem Namen, der im tausendsten Garten auf der Bauer lag, wurde die Situation immer ungewisser. Ein leiser Groll gegen seinen Kompanion hing in ihm auf, der sich nicht auf dem Lande, sondern in den Großstädten die günstigeren Voraussetzungen für ihre Tätigkeit finden.

Einmal Unfabrikos mußte gekochen sein! Und damit habe doch die Volksgemeinschaften die sich nicht auf dem Lande, sondern in den Großstädten die günstigeren Voraussetzungen für ihre Tätigkeit finden.

Was sollte er tun? Er konnte hier doch nicht ruhig - wie ein Bienen im Schwarm - warten, bis der Tag erwachte und der gräßliche Regen über den Boden spritzte kam! Verdammt! Am Ende war der gar auf der anderen Seite der Villa längst entwichen und

Ferienverkehr und Wirtschaftstriebe

Auch im Reiseverkehr zeigt sich die schwarze Zeit

Dalle, den 5. Juli.

In diesem Jahre setzte der Ferienverkehr ein ungewöhnlich ein. In Berlin begannen die Ferien früher, so daß von dort bereits am 1. Juli die Gäste mit den Licht- und Freiheitsgütern Menschen kamen. Über die Zahlen kamen im Ferienverkehr, am 1. Juli 2 Vorzüge und 1 Ferienüberzug, am 2. Juli 8 Vorzüge und 4 Ferienüberzüge, am 3. Juli waren es 11 Vorzüge und 6 Ferienüberzüge, am 4. Juli waren es 16 Vorzüge und 9 Ferienüberzüge und bis heute durchschnittlich 10 bis 12 waren es 4 Vorzüge und 8 Ferienüberzüge. Diese allmählich ansteigende Kurve zeigt, wie der Strom der Ferienfahrer immer mehr anwächst. Neidlich und rassistisch wird mancher und es ist mancher, auch ein daran denken, daß es für ihn keine Ferien in sommerlich-jungfräuliche Ferien gibt. Trotz der großen Anzahl Bots- und Ferienüberzüge ist der Reiseverkehr nicht ganz so, wie im Vorjahr.

Die Ferienüberzüge zeigen - sie sind billiger und günstiger - ungefähr dasselbe Bild. Die sind - wenngleich die von Ende abgelehnten - so die am besten. Der letzte Ferienüberzug zeigt sich sehr zu wünschen übrig. Besonders ist die Benutzung der D-Büge gegen das Vorjahr erheblich schwächer. Da die Abwanderung noch unten - in die Personenzüge - über die

Abwanderung noch oben - zum Reiseautomobil - dem D-Bug mehr Abzug ist, wird höher zu liegen sein.

Die Benutzung der Reisebusse hat allgemein bedeutend zugenommen. Die zentrale Lage hat aber dem Büro im Roten Turm besonders viel Arbeit gebracht. Seit Ende vorigen, Beginn diesen Monats steht das Personal unter Hochdruck. Die Zahl der Reisenden und Ausfahrten sind sich vermindert. Ein häufiges Kommen und Gehen zeigt, daß Reise- und Ferienzeit ist. Aber trotz der ständigen Anspannung ist auch im Verkehrsministerium die Wirtschaft zu spüren. Die Reisen sind mehr im Inneren, weniger im Ausland, mehr in die Berge, Meer und in die Sommerhäuser, Schwämmen, Wirtschaftstriebe.

Es ist schon so: verdient der Arbeiter nicht, lohnt sich ein, hoch Handel und Wandel. Und die Ferienzeit ist ein Barometer der Wirtschaftslage.

Der Stahlhelm verurteilt

Die Ammenhofsler Nordsee gründlich enttarnt

Zähler Raute in der Seemannsinnung freigesprochen

Dalle, den 5. Juli.

Wie erinnerlich, kam es im Februar in Ammenhof zu einem Zusammenstoß zwischen zwei jungen Leuten. Dabei erhielt der Hauptstabschef an dem Ammenhof, der Stahlhelmer Walter Graefe, einen Faustschlag ins Auge. Er fürchte so unglücklich, daß er mit dem Kopf auf die Erde sinken würde, eine starke Schlägerverletzung. An den Folgen des Sturzes ist er gestorben.

Der Stahlhelm erobert ein tolles Geschick. Der Zähler Raute, der dem Stahlhelmer den Schlag bereitet hatte, sollte einer Arbeiterorganisation angehören. Das Ganze ist ein politischer Witz, der sich nicht in eine Fortsetzung, die Arbeiterorganisation planmäßig wurde an Stahlhelmer. Die Polizei gibt in diesen Tagen der Nordsee, ist ein ständiger Kampf, die Arbeiterorganisation, indem sie feststellte, daß die Stahlhelmer vollkommen verdrehte Darstellungen der ganzen Sache gebracht hatte. Trotzdem wurde der Zähler Raute, der dem Stahlhelmer den Schlag bereitet hatte, für ein Jahr Gefängnis verurteilt. Ein Urteil, das dem Zähler Raute, der dem Stahlhelmer den Schlag bereitet hatte, für ein Jahr Gefängnis verurteilt.

Schuld an dem ganzen Zusammenstoß hat der verdorbene Stahlhelmer Graefe.

Auch das half nicht. Das Märlein vom Nord an dem Ammenhof Graefe - der ein Jahr Gefängnis verurteilt wurde - wurde wiederholt. Drei hat die Organisation zu

littigen Erneuerung Deutschlands, der angeführt über die alte deutsche Reichswehr wachende Stahlhelme, eine genaltliche Orphege bekommen. Seine durchsichtige Schwindelei und Ausbeutung der Ammenhofsler Raute ist aufgedeckt. Raute hat nicht dem Kopf auf die Erde sinken, sondern ein Jahr Gefängnis. Das Ammenhof hat sich nicht halten und forderte diesmal nur die Waise Gefängnis. Das Ammenhof hat sich nicht halten und forderte diesmal nur die Waise Gefängnis. Das Ammenhof hat sich nicht halten und forderte diesmal nur die Waise Gefängnis.

Einige große Zahl Zusammenstoß gab es gestern. In zwei Fällen haben Raute und Graefe den Zusammenstoß. Einmal der Raute, der dem Stahlhelmer den Schlag bereitet hatte, für ein Jahr Gefängnis verurteilt. Ein Urteil, das dem Zähler Raute, der dem Stahlhelmer den Schlag bereitet hatte, für ein Jahr Gefängnis verurteilt.

Es ist schon so: verdient der Arbeiter nicht, lohnt sich ein, hoch Handel und Wandel. Und die Ferienzeit ist ein Barometer der Wirtschaftslage.

Das ist das Ende vom Ammenhof, 'Nord an einem Stahlhelmer'.

Einige große Zahl Zusammenstoß gab es gestern. In zwei Fällen haben Raute und Graefe den Zusammenstoß. Einmal der Raute, der dem Stahlhelmer den Schlag bereitet hatte, für ein Jahr Gefängnis verurteilt. Ein Urteil, das dem Zähler Raute, der dem Stahlhelmer den Schlag bereitet hatte, für ein Jahr Gefängnis verurteilt.

Es ist schon so: verdient der Arbeiter nicht, lohnt sich ein, hoch Handel und Wandel. Und die Ferienzeit ist ein Barometer der Wirtschaftslage.

Das ist das Ende vom Ammenhof, 'Nord an einem Stahlhelmer'.

Einige große Zahl Zusammenstoß gab es gestern. In zwei Fällen haben Raute und Graefe den Zusammenstoß. Einmal der Raute, der dem Stahlhelmer den Schlag bereitet hatte, für ein Jahr Gefängnis verurteilt. Ein Urteil, das dem Zähler Raute, der dem Stahlhelmer den Schlag bereitet hatte, für ein Jahr Gefängnis verurteilt.

Es ist schon so: verdient der Arbeiter nicht, lohnt sich ein, hoch Handel und Wandel. Und die Ferienzeit ist ein Barometer der Wirtschaftslage.

Das ist das Ende vom Ammenhof, 'Nord an einem Stahlhelmer'.

Einige große Zahl Zusammenstoß gab es gestern. In zwei Fällen haben Raute und Graefe den Zusammenstoß. Einmal der Raute, der dem Stahlhelmer den Schlag bereitet hatte, für ein Jahr Gefängnis verurteilt. Ein Urteil, das dem Zähler Raute, der dem Stahlhelmer den Schlag bereitet hatte, für ein Jahr Gefängnis verurteilt.

Es ist schon so: verdient der Arbeiter nicht, lohnt sich ein, hoch Handel und Wandel. Und die Ferienzeit ist ein Barometer der Wirtschaftslage.

Das ist das Ende vom Ammenhof, 'Nord an einem Stahlhelmer'.

Einige große Zahl Zusammenstoß gab es gestern. In zwei Fällen haben Raute und Graefe den Zusammenstoß. Einmal der Raute, der dem Stahlhelmer den Schlag bereitet hatte, für ein Jahr Gefängnis verurteilt. Ein Urteil, das dem Zähler Raute, der dem Stahlhelmer den Schlag bereitet hatte, für ein Jahr Gefängnis verurteilt.

Diätische Kost?

Unsere moderne Ernährungsphysiologie fordert für die Behandlung und Gellung der in den letzten Jahren stark zunehmenden Stoffwechselfehlstörungen und anderen inneren Krankheiten eine Diät, die reich an Eiweiß ist. In den Krankenanstalten kann sich die Diät nicht nur dann als exakte Heilmethode bewähren, wenn sie von dazu geeigneten vorgebildeten Schwestern geleitet wird. Im Bewußtsein ihrer Verantwortung beauftragt daher der Reichsverband der Arbeitervereinigungen, Krankenschwestern und Pflegerinnen Deutschlands und der Reichsverband der Arbeitervereinigungen Deutschlands die in den verschiedenen Teilen des Reichs tätigen Krankenschwestern, sich für die Ernährung der Patienten in der Krankenanstalt, die nächsten Schritte zu ergreifen. Es sprach kürzlich in Hannover u. a. Prof. Dr. Langstein, der Präsident des Reichsverbandes der Arbeitervereinigungen, über die Bedeutung der Diät in der Krankenanstalt. Die nächsten Schritte sind in der Krankenanstalt zu ergreifen. Es sprach kürzlich in Hannover u. a. Prof. Dr. Langstein, der Präsident des Reichsverbandes der Arbeitervereinigungen, über die Bedeutung der Diät in der Krankenanstalt. Die nächsten Schritte sind in der Krankenanstalt zu ergreifen.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß Diät, besonders im Sommer, sehr leicht von der Luft zu verderben ist. Es ist eine bekannte Tatsache, daß Diät, besonders im Sommer, sehr leicht von der Luft zu verderben ist. Es ist eine bekannte Tatsache, daß Diät, besonders im Sommer, sehr leicht von der Luft zu verderben ist.

Die anatomische und entzündungsgeschichtliche Sammlung der Anatomie, Große Steinstraße 32, ist an kommenden Sonntag, dem 6. Juli, von 10 bis 11 Uhr im Museum der Anatomie zu sehen. Die anatomische und entzündungsgeschichtliche Sammlung der Anatomie, Große Steinstraße 32, ist an kommenden Sonntag, dem 6. Juli, von 10 bis 11 Uhr im Museum der Anatomie zu sehen.

Die anatomische und entzündungsgeschichtliche Sammlung der Anatomie, Große Steinstraße 32, ist an kommenden Sonntag, dem 6. Juli, von 10 bis 11 Uhr im Museum der Anatomie zu sehen. Die anatomische und entzündungsgeschichtliche Sammlung der Anatomie, Große Steinstraße 32, ist an kommenden Sonntag, dem 6. Juli, von 10 bis 11 Uhr im Museum der Anatomie zu sehen.

Die anatomische und entzündungsgeschichtliche Sammlung der Anatomie, Große Steinstraße 32, ist an kommenden Sonntag, dem 6. Juli, von 10 bis 11 Uhr im Museum der Anatomie zu sehen. Die anatomische und entzündungsgeschichtliche Sammlung der Anatomie, Große Steinstraße 32, ist an kommenden Sonntag, dem 6. Juli, von 10 bis 11 Uhr im Museum der Anatomie zu sehen.

Die anatomische und entzündungsgeschichtliche Sammlung der Anatomie, Große Steinstraße 32, ist an kommenden Sonntag, dem 6. Juli, von 10 bis 11 Uhr im Museum der Anatomie zu sehen. Die anatomische und entzündungsgeschichtliche Sammlung der Anatomie, Große Steinstraße 32, ist an kommenden Sonntag, dem 6. Juli, von 10 bis 11 Uhr im Museum der Anatomie zu sehen.

Die anatomische und entzündungsgeschichtliche Sammlung der Anatomie, Große Steinstraße 32, ist an kommenden Sonntag, dem 6. Juli, von 10 bis 11 Uhr im Museum der Anatomie zu sehen. Die anatomische und entzündungsgeschichtliche Sammlung der Anatomie, Große Steinstraße 32, ist an kommenden Sonntag, dem 6. Juli, von 10 bis 11 Uhr im Museum der Anatomie zu sehen.

Die anatomische und entzündungsgeschichtliche Sammlung der Anatomie, Große Steinstraße 32, ist an kommenden Sonntag, dem 6. Juli, von 10 bis 11 Uhr im Museum der Anatomie zu sehen. Die anatomische und entzündungsgeschichtliche Sammlung der Anatomie, Große Steinstraße 32, ist an kommenden Sonntag, dem 6. Juli, von 10 bis 11 Uhr im Museum der Anatomie zu sehen.

Die anatomische und entzündungsgeschichtliche Sammlung der Anatomie, Große Steinstraße 32, ist an kommenden Sonntag, dem 6. Juli, von 10 bis 11 Uhr im Museum der Anatomie zu sehen. Die anatomische und entzündungsgeschichtliche Sammlung der Anatomie, Große Steinstraße 32, ist an kommenden Sonntag, dem 6. Juli, von 10 bis 11 Uhr im Museum der Anatomie zu sehen.

Die anatomische und entzündungsgeschichtliche Sammlung der Anatomie, Große Steinstraße 32, ist an kommenden Sonntag, dem 6. Juli, von 10 bis 11 Uhr im Museum der Anatomie zu sehen. Die anatomische und entzündungsgeschichtliche Sammlung der Anatomie, Große Steinstraße 32, ist an kommenden Sonntag, dem 6. Juli, von 10 bis 11 Uhr im Museum der Anatomie zu sehen.

Die anatomische und entzündungsgeschichtliche Sammlung der Anatomie, Große Steinstraße 32, ist an kommenden Sonntag, dem 6. Juli, von 10 bis 11 Uhr im Museum der Anatomie zu sehen. Die anatomische und entzündungsgeschichtliche Sammlung der Anatomie, Große Steinstraße 32, ist an kommenden Sonntag, dem 6. Juli, von 10 bis 11 Uhr im Museum der Anatomie zu sehen.

Die anatomische und entzündungsgeschichtliche Sammlung der Anatomie, Große Steinstraße 32, ist an kommenden Sonntag, dem 6. Juli, von 10 bis 11 Uhr im Museum der Anatomie zu sehen. Die anatomische und entzündungsgeschichtliche Sammlung der Anatomie, Große Steinstraße 32, ist an kommenden Sonntag, dem 6. Juli, von 10 bis 11 Uhr im Museum der Anatomie zu sehen.

Die anatomische und entzündungsgeschichtliche Sammlung der Anatomie, Große Steinstraße 32, ist an kommenden Sonntag, dem 6. Juli, von 10 bis 11 Uhr im Museum der Anatomie zu sehen. Die anatomische und entzündungsgeschichtliche Sammlung der Anatomie, Große Steinstraße 32, ist an kommenden Sonntag, dem 6. Juli, von 10 bis 11 Uhr im Museum der Anatomie zu sehen.

Die anatomische und entzündungsgeschichtliche Sammlung der Anatomie, Große Steinstraße 32, ist an kommenden Sonntag, dem 6. Juli, von 10 bis 11 Uhr im Museum der Anatomie zu sehen. Die anatomische und entzündungsgeschichtliche Sammlung der Anatomie, Große Steinstraße 32, ist an kommenden Sonntag, dem 6. Juli, von 10 bis 11 Uhr im Museum der Anatomie zu sehen.

Die anatomische und entzündungsgeschichtliche Sammlung der Anatomie, Große Steinstraße 32, ist an kommenden Sonntag, dem 6. Juli, von 10 bis 11 Uhr im Museum der Anatomie zu sehen. Die anatomische und entzündungsgeschichtliche Sammlung der Anatomie, Große Steinstraße 32, ist an kommenden Sonntag, dem 6. Juli, von 10 bis 11 Uhr im Museum der Anatomie zu sehen.

Auswirkungen des Denkhäufener Schiedspruchs

Das Reichsarbeitsministerium... Die Auswirkungen des Schiedspruchs...

Neuregelung in Oberhaveln.

Der Arbeitgeber-Bund der Oberhaveln... Die Neuregelung der Arbeitsverhältnisse...

Und bist du nicht tollig...

Die Direktion der Mannesmannwerke in Troisdorf... Die Einstellung einer Braunkohlengrube...

Der Stand der Abwehraktion.

In Düsseldorf wurde am Freitag in vier Betrieben die Arbeit wieder aufgenommen... Die Abwehraktion der Gewerkschaften...

Erfolgreiche sozialistische Genossenschaftsarbeit

GEG. und Lindcar-Abschlüsse

Eine halbe Milliarde GEG.-Umsatz - Die Fahrradfabrik der organisierten Arbeiter setzte 1929 über 44.000 Fahrräder ab

Der GEG.-Abschluß.

Die Großhandels-Gesellschaft Deutscher Konsumvereine in Hamburg (GEG.), die sich im Laufe des Jahres zu einem weit verzweigten Konzern mit rund 7500 befristeten Personen entwickelt hat...

Umsatz im Jahr 1929: 501,578 Millionen Mark... Die GEG. hat im Jahr 1929 einen Umsatz von 501,578 Millionen Mark...

Die Eigenproduktion... Der Umsatz der Eigenproduktion ist das wichtigste Element...

Bei den Bedarfartikeln... Die Eigenproduktion der GEG. deckt den Bedarf an vielen wichtigen Waren...

Legitimation... Die GEG. hat eine Legitimation für den Import von Waren...

Ergebnisse... Die GEG. hat im Jahr 1929 einen Umsatz von 501,578 Millionen Mark...

Erfolg der belgischen Bergarbeiter

Der Kampf der belgischen Bergarbeiter... Die belgischen Bergarbeiter haben einen Erfolg erzielt...

Das Konjunkturmarke nicht so hart, als im Jahre 1928

Der GEG-Konzern beschäftigte 1929 - 7446 Personen... Die Beschäftigung im GEG-Konzern...

Die Lindcar-Werke.

Die Lindcar-Fahrradwerke A.-G. in Berlin... Die Produktion der Lindcar-Fahrräder...

Die Produktion der Lindcar-Fahrräder... Die Lindcar-Fahrräder sind sehr beliebt...

Die Produktion der Lindcar-Fahrräder... Die Lindcar-Fahrräder sind sehr beliebt...

Die Produktion der Lindcar-Fahrräder... Die Lindcar-Fahrräder sind sehr beliebt...

Die Produktion der Lindcar-Fahrräder... Die Lindcar-Fahrräder sind sehr beliebt...

Die Produktion der Lindcar-Fahrräder... Die Lindcar-Fahrräder sind sehr beliebt...

Die Produktion der Lindcar-Fahrräder... Die Lindcar-Fahrräder sind sehr beliebt...

Die Produktion der Lindcar-Fahrräder... Die Lindcar-Fahrräder sind sehr beliebt...

Die Produktion der Lindcar-Fahrräder... Die Lindcar-Fahrräder sind sehr beliebt...

Die Produktion der Lindcar-Fahrräder... Die Lindcar-Fahrräder sind sehr beliebt...

Die Produktion der Lindcar-Fahrräder... Die Lindcar-Fahrräder sind sehr beliebt...

Die Produktion der Lindcar-Fahrräder... Die Lindcar-Fahrräder sind sehr beliebt...

Die Produktion der Lindcar-Fahrräder... Die Lindcar-Fahrräder sind sehr beliebt...

Die Produktion der Lindcar-Fahrräder... Die Lindcar-Fahrräder sind sehr beliebt...

Die Produktion der Lindcar-Fahrräder... Die Lindcar-Fahrräder sind sehr beliebt...

Die Produktion der Lindcar-Fahrräder... Die Lindcar-Fahrräder sind sehr beliebt...

Die Produktion der Lindcar-Fahrräder... Die Lindcar-Fahrräder sind sehr beliebt...

Die Produktion der Lindcar-Fahrräder... Die Lindcar-Fahrräder sind sehr beliebt...

Die Produktion der Lindcar-Fahrräder... Die Lindcar-Fahrräder sind sehr beliebt...

Die Produktion der Lindcar-Fahrräder... Die Lindcar-Fahrräder sind sehr beliebt...

Die Produktion der Lindcar-Fahrräder... Die Lindcar-Fahrräder sind sehr beliebt...

Die Produktion der Lindcar-Fahrräder... Die Lindcar-Fahrräder sind sehr beliebt...

Die Jugendbewegung in England

Die englische Jugendbewegung hat unter dem Druck der sehr schweren englischen Wirtschaftslage eine lebhaftere Entwicklung erfahren...

Junfermannsflüge nach dem Ausland.

In den Verhandlungen mit dem Vertrag zwischen der französischen Regierung und den Junfermannsflügen...

Das Frau des geschwinden

Die Berliner Kriminalpolizei hat die Frau des geschwinden... Die Frau des geschwinden...

Jugendbewegung.

Veranstaltungen der S.A.J. Unter der Leitung der S.A.J....

Der Sitz der größten Gewerkschaft der Welt



Das neue Verbandshaus des Deutschen Metallarbeiterverbandes in Berlin...

Das neue Verbandshaus des Deutschen Metallarbeiterverbandes in Berlin ist fertiggestellt...

Unterbesitz Kerebung

Unterbesitz Kerebung... Die Kerebung der Unterbesitz...

Unterbesitz Halle-Saalkreis

Unterbesitz Halle-Saalkreis... Die Halle-Saalkreis...

Unterbesitz Ansbach

Unterbesitz Ansbach... Die Ansbach...

Unterbesitz Leipzig

Unterbesitz Leipzig... Die Leipzig...

Unterbesitz Mansfeld

Unterbesitz Mansfeld... Die Mansfeld...

Unterbesitz Chemnitz

Unterbesitz Chemnitz... Die Chemnitz...

Zwölf Stunden

Jim / Von Jack London

Das waren drei Kerle: Jim, Joe und Jack. Sie konnten sagen, daß sich die Bellen bogen. Einer lag den anderen knosend.

Joe und Jack erzählten einander immer wieder das Fortleben von der Gründung San Franziscos, des kalifornischen Neufuß. Als sie eines Tages frühmorgens im neuen Redingotagen lagen fragte Joe:

„Was machen wir heute vormittags?“
„Jack kann daraufhin eine Weile nach und gab dann zur Antwort:
„Weißt du was, gründen wir San Franzisko.“

Damals war nämlich dort, wo heute die impo- nante Wallstreetsteige liegt, nichts anderes als unrentierliche, hügelige Gelände.

„Wie beschaffte sich eine Weile mit dem Vor- sichtig Joe und sagte dann abschließend:
„Eh! Aber was machen wir nachmittags?“

Diesem Dialog dankt San Franzisko seine Gründung.
„Das ist doch interessant, nicht wahr?“

Jack will übrigens vor Jahren einmal Schan- splierer gewesen sein. Ingenieur am Jansischen Ozean. Na, richtig, er nannte sogar bei einem der Theater, an dem er engagiert war. Wenn ich nicht irre, hieß der Märentempel schlicht und einfach „Bombentheater“ und lag hinter Malabard oder Newport.

Das Interessante an diesem Theater war aber, daß der Souffleur des Ensemble, das sich eine Loge auf einer Gasse befand, von einer Panzer- lader angefallen und mit Haut und Haar vertilgt wurde.

Traurig aber wahr. Unter Rat war teuer. Der Redingot von Birma war geladen. In Erwartung der großen Geländeerklärung drängte sich das Volk vor den Logen des Theaters. Und das Ensemble ohne Souffleur! Auf dieser Verlegenheit half Jack, der immer einfallende Joe. Er ließ sich furchend mit Newport verbinden und die Stichworte telefonisch bringen. Die Vorstellung nahm daraufhin ihren Anfang und der Redingot von Birma applaudierte, als wäre er Claqueur an der Barriere Oper gewesen.

Aber auch Joe hatte sich einmal die Sporen verdient. Das war so:

Joe hatte einmal, als er Tramp über Land ging, ein Bankhaus ausgearbeitet, irgendein in Texas oder Arkansas. Das war sein Vor. Er hatte dem- tods einem einfachen Geiste der Rächeliche Re- chnung gezogen. Er wollte einem feiner Kollegen, der gerade den Banktresor auf sein genommen hatte, die mühevolle Schweibarbeit ersparen und vor ihm aus diesem Grund zugewinkelt. Aber der Kollege hatte abseits sein Verhältnis zum Joe- altraufliche Tat, fluchte, antwortete auf sein und begab die Polizei auf seinen Brandstän- gen. Bald war ihm der gefürchtete Detektiv Americas auf der Spur, nämlich Little Jerry- ton, der infolge seiner vielfältigen und raffinierten Ver- fälschungen, unter dem Namen des „Damen- herte, der amerikanischen Fregoli genannt wurde.

Little Jerryton war ein Korpshaus in seinem Sondere. Gerade dann, wenn man sich vor ihm sicher glaubte, tauchte er plötzlich auf, wie aus dem Nichts geboren und nahm den Uebelthäter ohne die Federkissen sein. Auch vor Joe hand er plötzlich der Meisterdetektiv, in einer Weise hinter der sein Mensch Little Jerryton vermutet hätte. Und sprach den überraschten Dieb an:

„Sieber Freund, ich verhafte dich!“
Aber Joe war diesmal gefinkelter als Little Jerryton und fragte gefasst:
„Wer sind Sie eigentlich?“
„Little Jerryton.“ gab hierauf der Detektiv zur Antwort und glättete seinen traubigen Ba- rtiarchenbart, der dem Opfer kein wägen Gesicht verbergen sollte.

Joe dankte auf:
„Was Sie haben den Mut, sich als Little Jerry- ton auszugeben?“
Little Jerryton war baff.
„Anerknt, dieser Schwindel! Hier — nehmen Sie einmal meinen Spiegel und dann sagen Sie mir noch einmal, das Sie Little Jerryton sind!“
Jerryton nahm den Spiegel und sah darin eine Frage mit einem wallenden Bartarchenbart, die ihn aus der Fassung brachte.

„So, ich bin wahrhaftig geboren!“ tobte Little Jerryton, der Meisterdetektiv. „Das sind Zwangs- vorstellungen...“ Entschuldigend Sie diefalls, aber ich bin nicht Little Jerryton, sondern ein anderer. Ich weiß ganz und klar, daß ich nicht, was ich aber ich werde schon daraufräumen.“
Und ging seiner Wege.

Als Little Jerryton wieder zurückkam und darauflos brüllte: „Du Schwindler, du hast mich nicht gelassen! Ich bin Little Jerryton.“
„Ich habe mich bloß verdammt weil ich nicht weiß, wer du bist.“
„Jetzt weiß ich ganz genau, daß ich Little Jerryton bin.“
„Was Joe längst über alle Bezüge.“

„Über das glaubt, wird selig.“
Aber den Vogel schloß Jim ab, der Dritte im Bunde.
„Sören wir einmal, was Jim erzählen:
Auch Jim hatte eines Tages den Tresor eines Bankhauses ausgegraben. Das ist nichts Abson- derliches, denn Geld ist eine Angelegenheit, die jeder Mensch brauchen kann. Aber die mühevolle Arbeit eines Schränkchens einmal beobachtet hat, wird be- fähigt, daß sich ein solcher Mann sein eigenes Geld im Schmeichelei Angewandtes schafft. Neben- falls ist seine Arbeit gefahrlos und mühevoller als die eines Bankdirektors, dessen Gehalt sich in den einigen Tagen erschöpft. Wie möchte ich mein eigenes Einkommen? Also Jim hatte als ein

Man, der sich mit Bogatellen nicht abgab, zehn- tausend Dollar an sich genommen und war damit über Land gegangen. Aber unterwegs plagte ihn das Gewissen und mochte ihn, den Raub wieder an seinen Ort zurückzubringen. Jim kämpfte mit seinem Gewissen, kämpfte und unterlag schließlich nach einem heftigen Kampf. Also entschloß sich der reiche Sünder, einen Rechtsbeistand anzu- suchen, der die Angelegenheit in Ordnung bringen sollte.

Thomas Weller, der Rechtsbeistand, war ein jo- dialer Herr und galt als ein Mann der Tat, der seine Pappentimer kannte. Dieser Mann fragte zunächst Jim:

„Sag einmal, Freundchen, wieviel hast du denn an dich genommen?“
Jim sagte gefast:
„Zehntausend Dollar...“
„Nicht mehr!“
„Und wieviel hast du in der Kasse zurück- gelassen?“ fragte jetzt Mr. Weller konstant und schaltete eine große Atempause ein. Jim dachte nach.

„Sag einmal, Freundchen, wieviel hast du denn an dich genommen?“
Jim sagte gefast:
„Zehntausend Dollar...“
„Nicht mehr!“
„Und wieviel hast du in der Kasse zurück- gelassen?“ fragte jetzt Mr. Weller konstant und schaltete eine große Atempause ein. Jim dachte nach.

„Sag einmal, Freundchen, wieviel hast du denn an dich genommen?“
Jim sagte gefast:
„Zehntausend Dollar...“
„Nicht mehr!“
„Und wieviel hast du in der Kasse zurück- gelassen?“ fragte jetzt Mr. Weller konstant und schaltete eine große Atempause ein. Jim dachte nach.

„Sag einmal, Freundchen, wieviel hast du denn an dich genommen?“
Jim sagte gefast:
„Zehntausend Dollar...“
„Nicht mehr!“
„Und wieviel hast du in der Kasse zurück- gelassen?“ fragte jetzt Mr. Weller konstant und schaltete eine große Atempause ein. Jim dachte nach.

„Sag einmal, Freundchen, wieviel hast du denn an dich genommen?“
Jim sagte gefast:
„Zehntausend Dollar...“
„Nicht mehr!“
„Und wieviel hast du in der Kasse zurück- gelassen?“ fragte jetzt Mr. Weller konstant und schaltete eine große Atempause ein. Jim dachte nach.

„Sag einmal, Freundchen, wieviel hast du denn an dich genommen?“
Jim sagte gefast:
„Zehntausend Dollar...“
„Nicht mehr!“
„Und wieviel hast du in der Kasse zurück- gelassen?“ fragte jetzt Mr. Weller konstant und schaltete eine große Atempause ein. Jim dachte nach.

„Sag einmal, Freundchen, wieviel hast du denn an dich genommen?“
Jim sagte gefast:
„Zehntausend Dollar...“
„Nicht mehr!“
„Und wieviel hast du in der Kasse zurück- gelassen?“ fragte jetzt Mr. Weller konstant und schaltete eine große Atempause ein. Jim dachte nach.

„Sag einmal, Freundchen, wieviel hast du denn an dich genommen?“
Jim sagte gefast:
„Zehntausend Dollar...“
„Nicht mehr!“
„Und wieviel hast du in der Kasse zurück- gelassen?“ fragte jetzt Mr. Weller konstant und schaltete eine große Atempause ein. Jim dachte nach.

„Sag einmal, Freundchen, wieviel hast du denn an dich genommen?“
Jim sagte gefast:
„Zehntausend Dollar...“
„Nicht mehr!“
„Und wieviel hast du in der Kasse zurück- gelassen?“ fragte jetzt Mr. Weller konstant und schaltete eine große Atempause ein. Jim dachte nach.

„Sag einmal, Freundchen, wieviel hast du denn an dich genommen?“
Jim sagte gefast:
„Zehntausend Dollar...“
„Nicht mehr!“
„Und wieviel hast du in der Kasse zurück- gelassen?“ fragte jetzt Mr. Weller konstant und schaltete eine große Atempause ein. Jim dachte nach.

„Sag einmal, Freundchen, wieviel hast du denn an dich genommen?“
Jim sagte gefast:
„Zehntausend Dollar...“
„Nicht mehr!“
„Und wieviel hast du in der Kasse zurück- gelassen?“ fragte jetzt Mr. Weller konstant und schaltete eine große Atempause ein. Jim dachte nach.

„Sag einmal, Freundchen, wieviel hast du denn an dich genommen?“
Jim sagte gefast:
„Zehntausend Dollar...“
„Nicht mehr!“
„Und wieviel hast du in der Kasse zurück- gelassen?“ fragte jetzt Mr. Weller konstant und schaltete eine große Atempause ein. Jim dachte nach.

„Sag einmal, Freundchen, wieviel hast du denn an dich genommen?“
Jim sagte gefast:
„Zehntausend Dollar...“
„Nicht mehr!“
„Und wieviel hast du in der Kasse zurück- gelassen?“ fragte jetzt Mr. Weller konstant und schaltete eine große Atempause ein. Jim dachte nach.

„Sag einmal, Freundchen, wieviel hast du denn an dich genommen?“
Jim sagte gefast:
„Zehntausend Dollar...“
„Nicht mehr!“
„Und wieviel hast du in der Kasse zurück- gelassen?“ fragte jetzt Mr. Weller konstant und schaltete eine große Atempause ein. Jim dachte nach.

„Sag einmal, Freundchen, wieviel hast du denn an dich genommen?“
Jim sagte gefast:
„Zehntausend Dollar...“
„Nicht mehr!“
„Und wieviel hast du in der Kasse zurück- gelassen?“ fragte jetzt Mr. Weller konstant und schaltete eine große Atempause ein. Jim dachte nach.

„Sag einmal, Freundchen, wieviel hast du denn an dich genommen?“
Jim sagte gefast:
„Zehntausend Dollar...“
„Nicht mehr!“
„Und wieviel hast du in der Kasse zurück- gelassen?“ fragte jetzt Mr. Weller konstant und schaltete eine große Atempause ein. Jim dachte nach.

„Sag einmal, Freundchen, wieviel hast du denn an dich genommen?“
Jim sagte gefast:
„Zehntausend Dollar...“
„Nicht mehr!“
„Und wieviel hast du in der Kasse zurück- gelassen?“ fragte jetzt Mr. Weller konstant und schaltete eine große Atempause ein. Jim dachte nach.

„Sag einmal, Freundchen, wieviel hast du denn an dich genommen?“
Jim sagte gefast:
„Zehntausend Dollar...“
„Nicht mehr!“
„Und wieviel hast du in der Kasse zurück- gelassen?“ fragte jetzt Mr. Weller konstant und schaltete eine große Atempause ein. Jim dachte nach.

unterhalten... Ich habe den Weg gefunden...
Jim war froh, daß es einen Weg gab, der ihn vor dem Arrest bewahren konnte und war demgegen- genau, den Rest des Geldes aus dem Tresor zu holen. Der Coup gelang, denn der Raub war noch nicht entdeckt worden.

Und Jim stand am nächsten Tag wieder vor seinem Rechtsbeistand und zeigte die blauen Dollarscheine auf den Tisch. Der Rechtsbeistand schmunzelte, sagte nichts als: „Gut, mein Junge!“ riefte den Stuhl an seinen Schreibtisch und kon- siderierte folgenden Brief:

„An das Bankhaus Hall u. Son in Sittie Rod, Kansas, USA.
Mein Klient, Herr Jim Worthington, hat Ihre Rasse ausgezahlt. Seine Familie hat sich zur Schuldensumme bereit erklärt, aller- dings unter der Bedingung, daß von einer An- sehung genommen wird. Die Familie meines Klienten Jim Worthington würde einen dreißigprozentigen Ausleih akzeptieren, um einem Skandal aus dem Wege zu gehen. Ohne

unterhalten... Ich habe den Weg gefunden...
Jim war froh, daß es einen Weg gab, der ihn vor dem Arrest bewahren konnte und war demgegen- genau, den Rest des Geldes aus dem Tresor zu holen. Der Coup gelang, denn der Raub war noch nicht entdeckt worden.

unterhalten... Ich habe den Weg gefunden...
Jim war froh, daß es einen Weg gab, der ihn vor dem Arrest bewahren konnte und war demgegen- genau, den Rest des Geldes aus dem Tresor zu holen. Der Coup gelang, denn der Raub war noch nicht entdeckt worden.

unterhalten... Ich habe den Weg gefunden...
Jim war froh, daß es einen Weg gab, der ihn vor dem Arrest bewahren konnte und war demgegen- genau, den Rest des Geldes aus dem Tresor zu holen. Der Coup gelang, denn der Raub war noch nicht entdeckt worden.

unterhalten... Ich habe den Weg gefunden...
Jim war froh, daß es einen Weg gab, der ihn vor dem Arrest bewahren konnte und war demgegen- genau, den Rest des Geldes aus dem Tresor zu holen. Der Coup gelang, denn der Raub war noch nicht entdeckt worden.

unterhalten... Ich habe den Weg gefunden...
Jim war froh, daß es einen Weg gab, der ihn vor dem Arrest bewahren konnte und war demgegen- genau, den Rest des Geldes aus dem Tresor zu holen. Der Coup gelang, denn der Raub war noch nicht entdeckt worden.

unterhalten... Ich habe den Weg gefunden...
Jim war froh, daß es einen Weg gab, der ihn vor dem Arrest bewahren konnte und war demgegen- genau, den Rest des Geldes aus dem Tresor zu holen. Der Coup gelang, denn der Raub war noch nicht entdeckt worden.

unterhalten... Ich habe den Weg gefunden...
Jim war froh, daß es einen Weg gab, der ihn vor dem Arrest bewahren konnte und war demgegen- genau, den Rest des Geldes aus dem Tresor zu holen. Der Coup gelang, denn der Raub war noch nicht entdeckt worden.

unterhalten... Ich habe den Weg gefunden...
Jim war froh, daß es einen Weg gab, der ihn vor dem Arrest bewahren konnte und war demgegen- genau, den Rest des Geldes aus dem Tresor zu holen. Der Coup gelang, denn der Raub war noch nicht entdeckt worden.

unterhalten... Ich habe den Weg gefunden...
Jim war froh, daß es einen Weg gab, der ihn vor dem Arrest bewahren konnte und war demgegen- genau, den Rest des Geldes aus dem Tresor zu holen. Der Coup gelang, denn der Raub war noch nicht entdeckt worden.

unterhalten... Ich habe den Weg gefunden...
Jim war froh, daß es einen Weg gab, der ihn vor dem Arrest bewahren konnte und war demgegen- genau, den Rest des Geldes aus dem Tresor zu holen. Der Coup gelang, denn der Raub war noch nicht entdeckt worden.

unterhalten... Ich habe den Weg gefunden...
Jim war froh, daß es einen Weg gab, der ihn vor dem Arrest bewahren konnte und war demgegen- genau, den Rest des Geldes aus dem Tresor zu holen. Der Coup gelang, denn der Raub war noch nicht entdeckt worden.

unterhalten... Ich habe den Weg gefunden...
Jim war froh, daß es einen Weg gab, der ihn vor dem Arrest bewahren konnte und war demgegen- genau, den Rest des Geldes aus dem Tresor zu holen. Der Coup gelang, denn der Raub war noch nicht entdeckt worden.

unterhalten... Ich habe den Weg gefunden...
Jim war froh, daß es einen Weg gab, der ihn vor dem Arrest bewahren konnte und war demgegen- genau, den Rest des Geldes aus dem Tresor zu holen. Der Coup gelang, denn der Raub war noch nicht entdeckt worden.

unterhalten... Ich habe den Weg gefunden...
Jim war froh, daß es einen Weg gab, der ihn vor dem Arrest bewahren konnte und war demgegen- genau, den Rest des Geldes aus dem Tresor zu holen. Der Coup gelang, denn der Raub war noch nicht entdeckt worden.

unterhalten... Ich habe den Weg gefunden...
Jim war froh, daß es einen Weg gab, der ihn vor dem Arrest bewahren konnte und war demgegen- genau, den Rest des Geldes aus dem Tresor zu holen. Der Coup gelang, denn der Raub war noch nicht entdeckt worden.

unterhalten... Ich habe den Weg gefunden...
Jim war froh, daß es einen Weg gab, der ihn vor dem Arrest bewahren konnte und war demgegen- genau, den Rest des Geldes aus dem Tresor zu holen. Der Coup gelang, denn der Raub war noch nicht entdeckt worden.

unterhalten... Ich habe den Weg gefunden...
Jim war froh, daß es einen Weg gab, der ihn vor dem Arrest bewahren konnte und war demgegen- genau, den Rest des Geldes aus dem Tresor zu holen. Der Coup gelang, denn der Raub war noch nicht entdeckt worden.

Bei rauhem Winde...



Ein schönes Bild von den deutsch-amerikanischen Segelweiläusern in Kiel.

„Ich glaube, zwanzigttausend Dollar...“ war die lachliche Antwort.
„Jim, hm!“ sagte der freundliche Herr und ließ die lachenden Angeln zusammen. Ein bißchen Jim bestätigte die Feststellung seines Rechtsbe- standes mit einem resignierten Kopfschütteln.

„Weißt du, was deiner hart, wenn du erwischt wirst?“ fragte der Mann nach einer längeren Pause wieder.
„Ja! Ich wandere in den Arrest!“
„Ja, du wanderst in den Arrest!“ wiederholte Mr. Weller. „Wieviele auf Monate, wieviel auf Jahre. Das kommt ganz auf dein Gefährnis an. Willst du überhaupt in den Arrest wandern?“
Jim meinte energisch:

„Ich will das Geld zurücktragen und Ruhe haben.“
„Geduld, mein lieber Junge! Wenn du auch das Geld zurücktriffst, du wanderst dennoch in den Arrest. Denn Diebstahl ist Diebstahl! Wir müssen einen anderen Weg finden, einen besseren.“

Der Rechtsbeistand nahm eine Weile nach. Dann hob er wieder an:
„Du sagst vorhin, daß noch zwanzigttausend Dollar in der Kasse liegen.“
„Ja, das liegt ich...“
„Also, bring einmal den Rest des Geldes, dann wollen wir uns weiter über deine Angelegenheit

„Ihrer allfälligen Entscheidung vorzugreifen, möchte ich Ihnen als der Anwalt der Familie Worthington nachlesen, diesen Vorschlag in Er- wägung zu ziehen und einen Ausleih auf dieser Basis zu ermöglichen, denn eine Klage wäre Un- gerechtheit der Vermögenslosigkeit meines Klienten, der inzwischen den größten Teil seines Raubes teils an Freunde, teils an Privatier verloren hat, ein gerechtes ausgleichendes Unterfangen.“

Geschäftsanwalt
Thomas Weller.“

Roch am selben Abend traf eine Depesche fol- genden Inhaltes ein:
„Akzeptieren Angebot der Familie Worthington.
Hall u. Son, Bankier.“

„Also, lieber Freund!“ triumphierte Mr. Thomas Weller, der Rechtsbeistand Jims, „du bist aus dem Wasser. Wir schiden dreißig Prozent der Reute an Hall u. Son zurück, berichtigst du, und der Rest teilen wir untereinander auf; die Hälfte gehört mir als Honorar und Schweigsgeheim, die andere dir, als Lohn deiner bravdourigen Tat...“

„Sprach's und händigte Jim einen Raub Dolla- schetine ein.“
„So, das waren drei Kerle: Jim, Joe und Jack. Aber der größte war Jim, der Bankräuber nicht wahr?“
(Anerkennung: Lieberung von Eitelried Bernfeld, Wien.)

Richard Barkmanns Sommerglück

Von Paul Dehla

Am Her der dunklen An, wo ein alter Weiden- greis seine zwanzigen, beschneitelten Kette gegen den hellen Abendhimmel redte, wo die feinen Strudel um die Inorrigen Wurzeln herumtänzel- ten, stand eine Frau.

„Auf dieser Bank hat Richard Barkmann. Allein war er immer. Seine achtzehn Lebensjahre hatte er in lomonernen Gassen der Hochstadt bestrah- laum, daß er in den Sommermonaten einmal über die nächtliche Umgebung der Stadt hinausgegangen war. Kronk war er und schon halb verdaulich. Dann hatte ihm der Arzt einen Sanatoriumsbesuch an- gerathen. Sein alter Knaup war gewachsen worden, als er die Kette antreten sollte; seine Stiefel waren zwar genäht, aber schon seit einigen Tagen wieder verfallen.“

„Wein wunderbares, blaues Mädchen waren ihm die Tage vergangen. Verstummt war ihm die Redensarten; gelähmt hatte für ihn die Schriftsprache. Die ständige Ungewandtheit dieser Leute war ihm unheimlich unangenehm. Hier in der Stille, wo die Erde duftete, wo jeder Atemzug fühlte in den Körper führte und Lier und Blüthe im Weiten der Natur aufgingen, fühlte er zum ersten Male Selbstmitleid in seinem Körper.“

Die Trübsen des Seines mied er, wo er konnte. Ihre Blicke, die teils höflich, teils mitteilich ihm überall entgegenkamen, waren ihm zuwider. Ein Weibchen er war da, in dessen Augen weder das eine noch das andere lag. Ein beiteres Ding war es, froh und gebärdet. Wo es sich aufhielt, war es. Immer, wo es von jungen Männern umgeben. Um dieses Mädchen liefen Richard Barkmanns Gedanken. An sie dachte er, als er auf der Bank träumte, die leichte Schritte ihm führten. Er sah die Helle eines Kindes und erkannte sofort Karla — so hieß das Mädchen. Es stand so hübsch vor ihm, daß er vor Schreck nicht im Boden war. Ihren Gruß zu erwidern, Karla lachte ihn an. Um dieses Mädchen liefen Richard Barkmanns Gedanken. An sie dachte er, als er auf der Bank träumte, die leichte Schritte ihm führten. Er sah die Helle eines Kindes und erkannte sofort Karla — so hieß das Mädchen. Es stand so hübsch vor ihm, daß er vor Schreck nicht im Boden war. Ihren Gruß zu erwidern, Karla lachte ihn an. Um dieses Mädchen liefen Richard Barkmanns Gedanken. An sie dachte er, als er auf der Bank träumte, die leichte Schritte ihm führten. Er sah die Helle eines Kindes und erkannte sofort Karla — so hieß das Mädchen. Es stand so hübsch vor ihm, daß er vor Schreck nicht im Boden war. Ihren Gruß zu erwidern, Karla lachte ihn an. Um dieses Mädchen liefen Richard Barkmanns Gedanken. An sie dachte er, als er auf der Bank träumte, die leichte Schritte ihm führten. Er sah die Helle eines Kindes und erkannte sofort Karla — so hieß das Mädchen. Es stand so hübsch vor ihm, daß er vor Schreck nicht im Boden war. Ihren Gruß zu erwidern, Karla lachte ihn an. Um dieses Mädchen liefen Richard Barkmanns Gedanken. An sie dachte er, als er auf der Bank träumte, die leichte Schritte ihm führten. Er sah die Helle eines Kindes und erkannte sofort Karla — so hieß das Mädchen. Es stand so hübsch vor ihm, daß er vor Schreck nicht im Boden war. Ihren Gruß zu erwidern, Karla lachte ihn an. Um dieses Mädchen liefen Richard Barkmanns Gedanken. An sie dachte er, als er auf der Bank träumte, die leichte Schritte ihm führten. Er sah die Helle eines Kindes und erkannte sofort Karla — so hieß das Mädchen. Es stand so hübsch vor ihm, daß er vor Schreck nicht im Boden war. Ihren Gruß zu erwidern, Karla lachte ihn an. Um dieses Mädchen liefen Richard Barkmanns Gedanken. An sie dachte er, als er auf der Bank träumte, die leichte Schritte ihm führten. Er sah die Helle eines Kindes und erkannte sofort Karla — so hieß das Mädchen. Es stand so hübsch vor ihm, daß er vor Schreck nicht im Boden war. Ihren Gruß zu erwidern, Karla lachte ihn an. Um dieses Mädchen liefen Richard Barkmanns Gedanken. An sie dachte er, als er auf der Bank träumte, die leichte Schritte ihm führten. Er sah die Helle eines Kindes und erkannte sofort Karla — so hieß das Mädchen. Es stand so hübsch vor ihm, daß er vor Schreck nicht im Boden war. Ihren Gruß zu erwidern, Karla lachte ihn an. Um dieses Mädchen liefen Richard Barkmanns Gedanken. An sie dachte er, als er auf der Bank träumte, die leichte Schritte ihm führten. Er sah die Helle eines Kindes und erkannte sofort Karla — so hieß das Mädchen. Es stand so hübsch vor ihm, daß er vor Schreck nicht im Boden war. Ihren Gruß zu erwidern, Karla lachte ihn an. Um dieses Mädchen liefen Richard Barkmanns Gedanken. An sie dachte er, als er auf der Bank träumte, die leichte Schritte ihm führten. Er sah die Helle eines Kindes und erkannte sofort Karla — so hieß das Mädchen. Es stand so hübsch vor ihm, daß er vor Schreck nicht im Boden war. Ihren Gruß zu erwidern, Karla lachte ihn an. Um dieses Mädchen liefen Richard Barkmanns Gedanken. An sie dachte er, als er auf der Bank träumte, die leichte Schritte ihm führten. Er sah die Helle eines Kindes und erkannte sofort Karla — so hieß das Mädchen. Es stand so hübsch vor ihm, daß er vor Schreck nicht im Boden war. Ihren Gruß zu erwidern, Karla lachte ihn an. Um dieses Mädchen liefen Richard Barkmanns Gedanken. An sie dachte er, als er auf der Bank träumte, die leichte Schritte ihm führten. Er sah die Helle eines Kindes und erkannte sofort Karla — so hieß das Mädchen. Es stand so hübsch vor ihm, daß er vor Schreck nicht im Boden war. Ihren Gruß zu erwidern, Karla lachte ihn an. Um dieses Mädchen liefen Richard Barkmanns Gedanken. An sie dachte er, als er auf der Bank träumte, die leichte Schritte ihm führten. Er sah die Helle eines Kindes und erkannte sofort Karla — so hieß das Mädchen. Es stand so hübsch vor ihm, daß er vor Schreck nicht im Boden war. Ihren Gruß zu erwidern, Karla lachte ihn an. Um dieses Mädchen liefen Richard Barkmanns Gedanken. An sie dachte er, als er auf der Bank träumte, die leichte Schritte ihm führten. Er sah die Helle eines Kindes und erkannte sofort Karla — so hieß das Mädchen. Es stand so hübsch vor ihm, daß er vor Schreck nicht im Boden war. Ihren Gruß zu erwidern, Karla lachte ihn an. Um dieses Mädchen liefen Richard Barkmanns Gedanken. An sie dachte er, als er auf der Bank träumte, die leichte Schritte ihm führten. Er sah die Helle eines Kindes und erkannte sofort Karla — so hieß das Mädchen. Es stand so hübsch vor ihm, daß er vor Schreck nicht im Boden war. Ihren Gruß zu erwidern, Karla lachte ihn an. Um dieses Mädchen liefen Richard Barkmanns Gedanken. An sie dachte er, als er auf der Bank träumte, die leichte Schritte ihm führten. Er sah die Helle eines Kindes und erkannte sofort Karla — so hieß das Mädchen. Es stand so hübsch vor ihm, daß er vor Schreck nicht im Boden war. Ihren Gruß zu erwidern, Karla lachte ihn an. Um dieses Mädchen liefen Richard Barkmanns Gedanken. An sie dachte er, als er auf der Bank träumte, die leichte Schritte ihm führten. Er sah die Helle eines Kindes und erkannte sofort Karla — so hieß das Mädchen. Es stand so hübsch vor ihm, daß er vor Schreck nicht im Boden war. Ihren Gruß zu erwidern, Karla lachte ihn an. Um dieses Mädchen liefen Richard Barkmanns Gedanken. An sie dachte er, als er auf der Bank träumte, die leichte Schritte ihm führten. Er sah die Helle eines Kindes und erkannte sofort Karla — so hieß das Mädchen. Es stand so hübsch vor ihm, daß er vor Schreck nicht im Boden war. Ihren Gruß zu erwidern, Karla lachte ihn an. Um dieses Mädchen liefen Richard Barkmanns Gedanken. An sie dachte er, als er auf der Bank träumte, die leichte Schritte ihm führten. Er sah die Helle eines Kindes und erkannte sofort Karla — so hieß das Mädchen. Es stand so hübsch vor ihm, daß er vor Schreck nicht im Boden war. Ihren Gruß zu erwidern, Karla lachte ihn an. Um dieses Mädchen liefen Richard Barkmanns Gedanken. An sie dachte er, als er auf der Bank träumte, die leichte Schritte ihm führten. Er sah die Helle eines Kindes und erkannte sofort Karla — so hieß das Mädchen. Es stand so hübsch vor ihm, daß er vor Schreck nicht im Boden war. Ihren Gruß zu erwidern, Karla lachte ihn an. Um dieses Mädchen liefen Richard Barkmanns Gedanken. An sie dachte er, als er auf der Bank träumte, die leichte Schritte ihm führten. Er sah die Helle eines Kindes und erkannte sofort Karla — so hieß das Mädchen. Es stand so hübsch vor ihm, daß er vor Schreck nicht im Boden war. Ihren Gruß zu erwidern, Karla lachte ihn an. Um dieses Mädchen liefen Richard Barkmanns Gedanken. An sie dachte er, als er auf der Bank träumte, die leichte Schritte ihm führten. Er sah die Helle eines Kindes und erkannte sofort Karla — so hieß das Mädchen. Es stand so hübsch vor ihm, daß er vor Schreck nicht im Boden war. Ihren Gruß zu erwidern, Karla lachte ihn an. Um dieses Mädchen liefen Richard Barkmanns Gedanken. An sie dachte er, als er auf der Bank träumte, die leichte Schritte ihm führten. Er sah die Helle eines Kindes und erkannte sofort Karla — so hieß das Mädchen. Es stand so hübsch vor ihm, daß er vor Schreck nicht im Boden war. Ihren Gruß zu erwidern, Karla lachte ihn an. Um dieses Mädchen liefen Richard Barkmanns Gedanken. An sie dachte er, als er auf der Bank träumte, die leichte Schritte ihm führten. Er sah die Helle eines Kindes und erkannte sofort Karla — so hieß das Mädchen. Es stand so hübsch vor ihm, daß er vor Schreck nicht im Boden war. Ihren Gruß zu erwidern, Karla lachte ihn an. Um dieses Mädchen liefen Richard Barkmanns Gedanken. An sie dachte er, als er auf der Bank träumte, die leichte Schritte ihm führten. Er sah die Helle eines Kindes und erkannte sofort Karla — so hieß das Mädchen. Es stand so hübsch vor ihm, daß er vor Schreck nicht im Boden war. Ihren Gruß zu erwidern, Karla lachte ihn an. Um dieses Mädchen liefen Richard Barkmanns Gedanken. An sie dachte er, als er auf der Bank träumte, die leichte Schritte ihm führten. Er sah die Helle eines Kindes und erkannte sofort Karla — so hieß das Mädchen. Es stand so hübsch vor ihm, daß er vor Schreck nicht im Boden war. Ihren Gruß zu erwidern, Karla lachte ihn an. Um dieses Mädchen liefen Richard Barkmanns Gedanken. An sie dachte er, als er auf der Bank träumte, die leichte Schritte ihm führten. Er sah die Helle eines Kindes und erkannte sofort Karla — so hieß das Mädchen. Es stand so hübsch vor ihm, daß er vor Schreck nicht im Boden war. Ihren Gruß zu erwidern, Karla lachte ihn an. Um dieses Mädchen liefen Richard Barkmanns Gedanken. An sie dachte er, als er auf der Bank träumte, die leichte Schritte ihm führten. Er sah die Helle eines Kindes und erkannte sofort Karla — so hieß das Mädchen. Es stand so hübsch vor ihm, daß er vor Schreck nicht im Boden war. Ihren Gruß zu erwidern, Karla lachte ihn an. Um dieses Mädchen liefen Richard Barkmanns Gedanken. An sie dachte er, als er auf der Bank träumte, die leichte Schritte ihm führten. Er sah die Helle eines Kindes und erkannte sofort Karla — so hieß das Mädchen. Es stand so hübsch vor ihm, daß er vor Schreck nicht im Boden war. Ihren Gruß zu erwidern, Karla lachte ihn an. Um dieses Mädchen liefen Richard Barkmanns Gedanken. An sie dachte er, als er auf der Bank träumte, die leichte Schritte ihm führten. Er sah die Helle eines Kindes und erkannte sofort Karla — so hieß das Mädchen. Es stand so hübsch vor ihm, daß er vor Schreck nicht im Boden war. Ihren Gruß zu erwidern, Karla lachte ihn an. Um dieses Mädchen liefen Richard Barkmanns Gedanken. An sie dachte er, als er auf der Bank träumte, die leichte Schritte ihm führten. Er sah die Helle eines Kindes und erkannte sofort Karla — so hieß das Mädchen. Es stand so hübsch vor ihm, daß er vor Schreck nicht im Boden war. Ihren Gruß zu erwidern, Karla lachte ihn an. Um dieses Mädchen liefen Richard Barkmanns Gedanken. An sie dachte er, als er auf der Bank träumte, die leichte Schritte ihm führten. Er sah die Helle eines Kindes und erkannte sofort Karla — so hieß das Mädchen. Es stand so hübsch vor ihm, daß er vor Schreck nicht im Boden war. Ihren Gruß zu erwidern, Karla lachte ihn an. Um dieses Mädchen liefen Richard Barkmanns Gedanken. An sie dachte er, als er auf der Bank träumte, die leichte Schritte ihm führten. Er sah die Helle eines Kindes und erkannte sofort Karla — so hieß das Mädchen. Es stand so hübsch vor ihm, daß er vor Schreck nicht im Boden war. Ihren Gruß zu erwidern, Karla lachte ihn an. Um dieses Mädchen liefen Richard Barkmanns Gedanken. An sie dachte er, als er auf der Bank träumte, die leichte Schritte ihm führten. Er sah die Helle eines Kindes und erkannte sofort Karla — so hieß das Mädchen. Es stand so hübsch vor ihm, daß er vor Schreck nicht im Boden war. Ihren Gruß zu erwidern, Karla lachte ihn an. Um dieses Mädchen liefen Richard Barkmanns Gedanken. An sie dachte er, als er auf der Bank träumte, die leichte Schritte ihm führten. Er sah die Helle eines Kindes und erkannte sofort Karla — so hieß das Mädchen. Es stand so hübsch vor ihm, daß er vor Schreck nicht im Boden war. Ihren Gruß zu erwidern, Karla lachte ihn an. Um dieses Mädchen liefen Richard Barkmanns Gedanken. An sie dachte er, als er auf der Bank träumte, die leichte Schritte ihm führten. Er sah die Helle eines Kindes und erkannte sofort Karla — so hieß das Mädchen. Es stand so hübsch vor ihm, daß er vor Schreck nicht im Boden war. Ihren Gruß zu erwidern, Karla lachte ihn an. Um dieses Mädchen liefen Richard Barkmanns Gedanken. An sie dachte er, als er auf der Bank träumte, die leichte Schritte ihm führten. Er sah die Helle eines Kindes und erkannte sofort Karla — so hieß das Mädchen. Es stand so hübsch vor ihm, daß er vor Schreck nicht im Boden war. Ihren Gruß zu erwidern, Karla lachte ihn an. Um dieses Mädchen liefen Richard Barkmanns Gedanken. An sie dachte er, als er auf der Bank träumte, die leichte Schritte ihm führten. Er sah die Helle eines Kindes und erkannte sofort Karla — so hieß das Mädchen. Es stand so hübsch vor ihm, daß er vor Schreck nicht im Boden war. Ihren Gruß zu erwidern, Karla lachte ihn an. Um dieses Mädchen liefen Richard Barkmanns Gedanken. An sie dachte er, als er auf der Bank träumte, die leichte Schritte ihm führten. Er sah die Helle eines Kindes und erkannte sofort Karla — so hieß das Mädchen. Es stand so hübsch vor ihm, daß er vor Schreck nicht im Boden war. Ihren Gruß zu erwidern, Karla lachte ihn an. Um dieses Mädchen liefen Richard Barkmanns Gedanken. An sie dachte er, als er auf der Bank träumte, die leichte Schritte ihm führten. Er sah die Helle eines Kindes und erkannte sofort Karla — so hieß das Mädchen. Es stand so hübsch vor ihm, daß er vor Schreck nicht im Boden war. Ihren Gruß zu erwidern, Karla lachte ihn an. Um dieses Mädchen liefen Richard Barkmanns Gedanken. An sie dachte er, als er auf der Bank träumte, die leichte Schritte ihm führten. Er sah die Helle eines Kindes und erkannte sofort Karla — so hieß das Mädchen. Es stand so hübsch vor ihm, daß er vor Schreck nicht im Boden war. Ihren Gruß zu erwidern, Karla lachte ihn an. Um dieses Mädchen liefen Richard Barkmanns Gedanken. An sie dachte er, als er auf der Bank träumte, die leichte Schritte ihm führten. Er sah die Helle eines Kindes und erkannte sofort Karla — so hieß das Mädchen. Es stand so hübsch vor ihm, daß er vor Schreck nicht im Boden war. Ihren Gruß zu erwidern, Karla lachte ihn an. Um dieses Mädchen liefen Richard Barkmanns Gedanken. An sie dachte er, als er auf der Bank träumte, die leichte Schritte ihm führten. Er sah die Helle eines Kindes und erkannte sofort Karla — so hieß das Mädchen. Es stand so hübsch vor ihm, daß er vor Schreck nicht im Boden war. Ihren Gruß zu erwidern, Karla lachte ihn an. Um dieses Mädchen liefen Richard Barkmanns Gedanken. An sie dachte er, als er auf der Bank träumte, die leichte Schritte ihm führten. Er sah die Helle eines Kindes und erkannte sofort Karla — so hieß das Mädchen. Es stand so hübsch vor ihm, daß er vor Schreck nicht im Boden war. Ihren Gruß zu erwidern, Karla lachte ihn an. Um dieses Mädchen liefen Richard Barkmanns Gedanken. An sie dachte er, als er auf der Bank träumte, die leichte Schritte ihm führten. Er sah die Helle eines Kindes und erkannte sofort Karla — so hieß das Mädchen. Es stand so hübsch vor ihm, daß er vor Schreck nicht im Boden war. Ihren Gruß zu erwidern, Karla lachte ihn an. Um dieses Mädchen liefen Richard Barkmanns Gedanken. An sie dachte er, als er auf der Bank träumte, die leichte Schritte ihm führten. Er sah die Helle eines Kindes und erkannte sofort Karla — so hieß das Mädchen. Es stand so hübsch vor ihm, daß er vor Schreck nicht im Boden war. Ihren Gruß zu erwidern, Karla lachte ihn an. Um dieses Mädchen liefen Richard Barkmanns Gedanken. An sie dachte er, als er auf der Bank träumte, die leichte Schritte ihm führten. Er sah die Helle eines Kindes und erkannte sofort Karla — so hieß das Mädchen. Es stand so hübsch vor ihm, daß er vor Schreck nicht im Boden war. Ihren Gruß zu erwidern, Karla lachte ihn an. Um dieses Mädchen liefen Richard Barkmanns Gedanken. An sie dachte er, als er auf der Bank träumte, die leichte Schritte ihm führten. Er sah die Helle eines Kindes und erkannte sofort Karla — so hieß das Mädchen. Es stand so hübsch vor ihm, daß er vor Schreck nicht im Boden war. Ihren Gruß zu erwidern, Karla lachte ihn an. Um dieses Mädchen liefen Richard Barkmanns Gedanken. An sie dachte er, als er auf der Bank träumte, die leichte Schritte ihm führten. Er sah die Helle eines Kindes und erkannte sofort Karla — so hieß das Mädchen. Es stand so hübsch vor ihm, daß er vor Schreck nicht im Boden war. Ihren Gruß zu erwidern, Karla lachte ihn an. Um dieses Mädchen liefen Richard Barkmanns Gedanken. An sie dachte er, als er auf der Bank träumte, die leichte Schritte ihm führten. Er sah die Helle eines Kindes und erkannte sofort Karla — so hieß das Mädchen. Es stand so hübsch vor ihm, daß er vor Schreck nicht im Boden war. Ihren Gruß zu erwidern, Karla lachte ihn an. Um dieses Mädchen liefen Richard Barkmanns Gedanken. An sie dachte er, als er auf der Bank träumte, die leichte Schritte ihm führten. Er sah die Helle eines Kindes und erkannte sofort Karla — so hieß das Mädchen. Es stand so hübsch vor ihm, daß er vor Schreck nicht im Boden war. Ihren Gruß zu erwidern, Karla lachte ihn an. Um dieses Mädchen liefen Richard Barkmanns Gedanken. An sie dachte er, als er auf der Bank träumte, die leichte Schritte ihm führten. Er sah die Helle eines Kindes und erkannte sofort Karla — so hieß das Mädchen. Es stand so hübsch vor ihm, daß er vor Schreck nicht im Boden war. Ihren Gruß zu erwidern, Karla lachte ihn an. Um dieses Mädchen liefen Richard Barkmann



Volksbank-Gesamtsstelle Hamarstraße 34
Annahme von Abrechnungen, Anzeigen, Postkarten
Druckarbeiten - Buchbinderei - Telefon 774
Verkehrsamt: Karl Schlicht, Schulstraße 4, Telefon 614

Was ist im Oberversicherungsamt los?

Stationäres Verhalten des Grundammer-Vorsitzenden

Die Fragen über das Oberversicherungsamt in Merseburg und besonders über seinen Spruchkammervorsitzenden, Freiherren von Preußgen, nehmen überall, ob Versicherer- oder Arbeitertreuer der Versicherer, in einem Maße zu, daß es angebracht erscheint, daß sich mit der reaktionären Einstellung dieses Herrn nicht nur die breite Öffentlichkeit, sondern auch die übergeordneten Behörden beschäftigen.

Das Oberversicherungsamt ist ein Behörde der Sozialversicherung und dazu berufen, dem Versicherer zu seinem Recht zu verhelfen und Recht zu sprechen; es darf aber nicht als Mittel der Versicherungsträger und Versicherungslosen zu betrachten und nur deren Belange zu wahren.

Selber müssen wir feststellen, daß es den Anschein hat, als ob auf das Oberversicherungsamt die Leistungen und der Freiherren von Preußgen das letzte in hohem Maße gälte.

Man kann sich den Einwand nicht erlauben, daß der oblige Herr in jedem Versicherer, der vor das Oberversicherungsamt kommt, einen Feind in der Person erblickt, der jeder Arbeit gegen aus dem Wege geht und bei dem man einen besonders strengen Richter antrifft, wenn die Waise ein Urteil hat, sich vor dem Grundammer des Oberversicherungsamtes sein Recht zu suchen.

Ein besonders beliebtes Mittel, das Recht der Versicherer zu verflummern, ist die Verschönerung des Beweisführung, in der das Oberversicherungsamt Merseburg geradezu berühmt geworden ist.

Wenn ein armer Teufel in einer Invaliden- oder Unfallkasse den Antrag auf ein ärztliches Gutachten oder das eines bestimmten Krages stellt, so wird das Einholen eines solchen Gutachtens in der Regel von der vorherigen Einbringung eines Kostenvorschlages von 50 RM abhängig gemacht. Nun ist aber kaum je ein Antragsteller, dem es sich die Kosten der Krage - in der Krage, den geforderten Kostenbetrag in dieser Höhe zu leisten, so daß die Einholung eines weiteren Gutachtens unterbleibt und dann nur das Gutachten des bestimmten Krages oder Vertrauensarztes des Versicherungsbedingten als Beweismittel dem Urteil zugrunde gelegt wird. Dadurch ist der Versicherer schon von vornherein im Recht.

Überregierungsrat Preßner von Preußgen läßt es sich angelegen sein, auf seine Art den Abzug der Leistungen in der Sozialversicherung herbeizuführen und er hat es an demensprechenden Leistungen auch in den Besetzungen nicht scheuen lassen.

Die Versicherer haben aber keine Zeit, sich ihre stümmerlichen Rechte durch die Praktiken eines im höchsten Grade unsozial eingestellten Vorherrschenden des Oberversicherungsamtes noch weiter schmälern zu lassen.

Es wird allerhöchste Zeit, daß Herr von Preußgen eine Tätigkeit bekommt, wo er seine antilöcherliche Einstellung zum Schaden der Arbeiterschaft weniger zum Ausdruck bringen kann.

An die Spitze des Oberversicherungsamtes gehört ein Mann, der soziales Verständnis besitzt und etwas von der heutigen Arbeitsweise versteht.

Schutz der Kinderernährung.

Diese wichtige Entscheidung traf ein Senat desammergerichtes im vergangenen Jahre. Die wichtigsten Fälle aus der Urteilsbegrenzung verdienen es, öffentlich bekannt gemacht zu werden:

Jeder Staatsbürger nimmt mittelbar eigene Interessen wahr, wenn er an der Jugendfürsorge mitarbeitet. Von der Beschaffenheit der jungen Generation hängt in jeder Beziehung die Zukunft des Volkes und Staates und damit die Zukunft jedes einzelnen und seiner Nachkommen ab. Angenommen zum Schutze der Kinder an die Behörden, die für das Wohl der Jugend zu sorgen haben, dienen daher, auch wenn sie lediglich Mithände betreffen, den eigenen Interessen. Die Jugendfürsorge ist auf die private Mitharbeit angewiesen. Auch der Anzeigliche War aber zur Mitteilung der angeführten Mitharbeit an das Bezirksjugendamt berechtigt. Er war bei der Anzeige der von ihm gemachten Behauptung überzeugt und wollte sich einer genauen Sache annehmen.

Der gleiche Schutz ist ihm aber auch für seine Angehörigen privater Personen gegenüber zu billigen, denn sie sind nur solchen Personen gegenüber, die durch ihre räumliche Nähe mit der Bevölkerung in der Familie des Privatfürsorge betraut sein mußten. Sie sollten dazu dienen, weitere Maßnahmen zur Verbesserung an das Jugendamt zu beschaffen. Sie haben aber auch auf die jüngeren unmittelbarem Zusammenhang und bieten ihrer Vorbereitung. Derartige Anzeigen hat das

RG 3 V 214/26 bereits für strafflos erklärt. Wer dem Jugendamt also Anzeigen wegen Kinderernährung - auch freiwillig - erstattet, hat demnach in keinem Falle eine Klage wegen Verleumdung und Beleidigung zu befürchten.

Arbeitsstunden. Bei Arbeiten an der Leistung fanden Arbeiter im Keller des Grundstückes Bismarckstraße 46 eine 75-Zentimeter-Granate in Betonmauerwerk eingebaut. Wie die Granate beschaffen ist, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Polizei-Festnahme. Wegen Fahrbetriebsverstoß wurden zwei Hausmädchen aus Delitzsch festgenommen und der Kriminalpolizei angeführt. Wegen 15 Uhr wurde dem Kaufmann Herrn von der Firma Otto Dörmann an der Post ein Fahrbot gestohlen.

Polizei-Festnahme. Gegen 15.55 Uhr mußte das Oberleitungsamt in Bismarckstraße eingeleitet werden. Ein Staatsbeamter - Angehöriger war von Kommunisten überfallen und gefoltert worden. Beim Eintreffen des Oberleitungsamtes waren die Täter bereits verschwunden.

In der Krankenliste Schwaben der Gewerkschaft Ernst C. seine Frau mit dem Heil. Er mußte von der Polizei in Schutzhaft genommen werden. Da er auch in der Halle wie ein Wahnkranker tobte, mußte er dem Polizeigewalt angeführt werden.

Der verlorene Geld. In einer hiesigen Post-Anlage wurde am 2. Juli eine kleine Geldbörse mit dem Inhalt von 27 Reichsmark in Bertowierung genommen.

Vor einem Zwangs-Etat?

Bürgerliche und kommunistische Katastrophepolitik in Lützen

Die letzte Stadtbürgermeisterung behaftete sich mit tiefen niedrigen Angelegenheiten. Die Erbschaftsteuer und die durch die Erbschaftsteuer. Der Magistrat verlangte folgende Steuererlässe für 1930 zu erheben: 250 v. H. Zuschlag vom bestandenem Besitz, 250 v. H. Zuschlag vom unbestandenem Besitz, 500 v. H. Zuschlag vom Gewerbeertrag 1930 v. H. Zuschlag vom Gewerbeertrag. Diese Erträge wurden einstimmig abgelehnt. Die bürgerliche Fraktion erhob das bekannte Anliegen von der „Not des Gewerbes und der Landwirte“. Ihr Hauptprediger, Herr Göge, verlangte eine Menge unzulässige und unangelegliche Angriffe von den Anwesenden. Der alte Herr hatte er auf die jüngeren Angehörigen der Stadt abgesehen. Die bürgerliche Fraktion beantragte die alten Steuererlässe von 1929 beizubehalten und als Ausgleich 10.000 Mark aus den Ueberprüfungen der Erbschaftsteuer und die durch Göge und Wittenberger geleiteten Schritte im Etat vorzunehmen. Stadtv. Winkler (SPD) und seine Fraktion machte sich die Sache sehr leicht,

arbeit und Herstellung eines Freistaates wurde einstimmig angenommen. Ein Antrag, Mittel für Säuglinge an Gewerkschaft, wird mit 8 Stimmen beschlossen, die Einstellung eines Rasenboten mit 9 Stimmen. Der Schulneubau soll 1932 durchgeführt werden. Um die Arbeitslosigkeit zu mildern, wird einstimmig beschlossen, die Wohnung G. m. B. in diesem Jahre wieder 27 Kleinwohnungen bauen zu lassen.

Gewerkschaft, Arbeiter, Angestellte und Beamte von Lützen. Hier wird wieder einmal klar, daß nur die SPD, die wirrtliche Vertreter ihrer Interessen haben und die SPD, und keine der sozialdemokratischen Lagerstreife.

Vom eigenen Wagen überfahren. Rößbör. Heute früh gegen 8 Uhr ereignete sich in Rößbör ein beachtlicher Unfall. Der Geschäftsführer Seidenreich vom Rittergut Rößbör war damit beschäftigt, zwischen seinen Wägen des Geschäft zu ordnen. Da fährt ein Auto vorüber, und die vorbesen Pferde, die an der Ca. 90 Jemmer schweren Erbsenpflanze hängen, ziehen an und reißen die Pferde mit dem. Dem Bedauernswerten fällt die Pflanze über das rechte Bein. Er wurde schwerverletzt ins Krankenhaus geschafft. Der Schwerverletzte ist Vater von sieben Kindern, davon 5 schulpflichtig.

Schon wieder eine Elternbetriebsratung.

Größ-Barna. Es war ein großer taktischer Fehler der betriebsrätigen Stellen (der Schulleitung!), daß zur ersten Elternbetriebsratung am vergangenen Sonntag das Schulleitungsamt nicht eingeladen war. Nur so war es möglich, daß es in dieser Sitzung von den Vertretern der „Arbeitsunpolitischen“ Seite zu den unerhörten Anträgen gegen unseren Gewerkschaftler vieler kommen konnte. Es spricht für die Denkfähigkeit dieser Seite, daß sie ihnen unliebenden Personen unter dem Mantel bittlicher „Empörung“ ins angestrichelte Gesicht des Geschäft zu ordnen. Da fährt ein Auto vorüber, und die vorbesen Pferde, die an der Ca. 90 Jemmer schweren Erbsenpflanze hängen, ziehen an und reißen die Pferde mit dem. Dem Bedauernswerten fällt die Pflanze über das rechte Bein. Er wurde schwerverletzt ins Krankenhaus geschafft. Der Schwerverletzte ist Vater von sieben Kindern, davon 5 schulpflichtig.

am seine Verantwortung zu übernehmen, behandelte die SPD den Etat - wie üblich im „Reichsmagazin“ - und verlangt, daß der Staat den Gemeindefällen helfe soll. Der bürgerliche Antrag wurde mit 7 gegen 8 Stimmen abgelehnt. Da mit den bisherigen Steuererlässen nicht mehr auskommen ist, und die Mittel für eine neue Arbeiterkette sowie für Erwerbslos- und Rothkrankearbeiter keine Zerstörung erlauben können, hat die SPD-Fraktion folgenden Antrag gestellt und die Steuererlässe wie folgt festgelegt: 25 v. H. Zuschlag vom unbestandenem Besitz, 50 v. H. Zuschlag vom unbestandenem Besitz, 1500 v. H. Zuschlag vom Gewerbeertrag, 450 v. H. Zuschlag vom Gewerbeertrag. Dieser Antrag wurde von der

bürgerlich-kommunistischen Einheitsfront gegen die Stimmen der SPD, abgelehnt. Die SPD hat sich durch die Ablehnung auf die Seite der bürgerlichen geflüchtet und dadurch

hatte die praktische Hilfe für die Vermehren der Armen durch die SPD, und ihre Größen aus. Die Folge war ein Zwangs-Etat. Die Kosten nicht die minderbemittelte Bevölkerung. Der Antrag der SPD, betreffs Rothkranke-

Sonntag, den 6. Juli, von 8-18 Uhr, Spielplatz auf dem neuen Gemeindegartenplatz Leuna an der neuen Schule.
Jeder Gewerkschaftler und Parteigenosse unterstellt den Arbeitersport durch sein Erscheinen.

Anleitung des Verkehrs.

Das Verkehrsamt in Weissenfeldt beschließt, die Provinzialstraße zwischen Rumbach-Wägen und Böbigen auf einer Strecke von 200 Metern neu zu befestigen. Die Arbeiten werden voraussichtlich am 7. dieses Monats aufgenommen und bis zum 28. September abgeschlossen. Inwieweit dieser Zeit nicht für den Verkehr benutzt werden wird, deshalb für den gesamten Verkehr gesperrt. Die gesperrte Strecke ist mit Warnungsfahnen und Sperren versehen. Die Straßenführer sind durch Schilderzeichen gekennzeichnet. Der Durchgangsbereiche zwischen Rumbach-Wägen-Böbigen wird über Bäckersdorf geleitet.

Stige über dem Wochenmarkt.

Der Markt auf dem Marktplatz sieht heute bei einer geradezu schrecklichen Hitze als wenn der Markt sehr sehr heiß. Weizen 15 Pf., Weizenroggen 20 Pf., Roggkorn 8 Pf., Weizen 20 Pf., Weizen 20 Pf., grüne Bohnen 35 Pf., Salat 2 Pf., Gurken 35 bis 40 Pf., Tomaten 30 Pf., rote Kartoffeln sind auch vorhanden, 9 Pf., alte Kartoffeln 10 Pf., 60 Pf. Erdbeeren waren kaum noch vorhanden, Kirchen 6 bis 30 Pf. Zum ersten Male waren auch Gewürzkräuter zu sehen, 35 Pf., Stachelbeeren 30 Pf., Johannisbeeren 20 Pf., Heidelbeeren 40 Pf., Preiselbeeren 35 Pf., Rindfleisch 1,10 bis 1,20 Pf., Schweinefleisch, halbes, Hammelfleisch, 1,10 bis 1,30 Pf., Butter 8 Pf., Eier 80 bis 85 Pf., Eier 80 bis 85 Pf.

Belegung einer Sektelle.

Die Merseburger Ueberlandbahn AG. in Kammerdorf beschließt, die Sektelle Gartenstraße in Schöppau zu verlegen. Wie man die Interessenten darauf aufmerksam, daß ein Plan darüber bei dem Gemeindevorstand in Schöppau in der Zeit vom 7. bis zum 21. Juni zur Einsicht anliegt. Während dieser Zeit kann über Belegte bei dem Gemeindevorstand in Schöppau Einwendungen schriftlich oder zu Protokoll machen.

Wünsche demokratischer

Gestern veranstalteten die Kommunisten auf dem Marktplatz eine antilöcherliche Kundgebung. 300 und 300 Mann hielten ihre berühmten Plakate. Es nahmen ungefähr 150 Personen teil, darunter eine ganze Menge auswärtige Frauen und Kinder. Auch dieser Kundgebung fand eine Demonstration statt. In Rößbörchen ist es nicht gelungen.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Merseburg.

Während der Beurteilung des Stadtrates vom 10. Juni bis 9. August 1930 werden die Erziehung in der Fürsorgestelle für Säuglinge und kleine Kinder von Dr. Kerstl, Dienstadt und Freitag ab 18 Uhr, abgehalten. Die Tuberkulose-Fürsorgestelle Merseburg, die Erziehung sind an die zuständige Bezirksfürsorge zu richten. Merseburg, den 4. Juli 1930. Dr. Kerstl.

2 Ratschläge für die Schönheitspflege auf der Reise

1. Zur natürlichen Bräunung der Haut fetts man vor und nach der Besonnung die Haut, insbesondere Gesicht und Hände, mit Creme Leodor gründlich ein; man erzielt dann ohne schmerzhaft Rötung eine gesunde, sonnengebräunte Hautfärbung. - Creme Leodor, Tube 60 Pl. und 1 Mark, Leodor-Edel-Seife 50 Pl. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

2. Zur Erlangung schöner weißer Zähne putze man früh und abends die Zähne mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste Chlorodont, die auch an den Seitenflächen mit Hilfe der Chlorodont-Zahnbürste einen elfenbeinartigen Glanz erzeugt. - Chlorodont-Zahnpaste, Tube 60 Pl. und 1 Mk., Chlorodont-Zahnwasser 1 Mark, Chlorodont-Mundwasser 1 Mark.

